



DER JAHRESBERICHT DER NEUROTH-GRUPPE

AUF HÖRSTARKEM EXPANSIONSKURS

Y
E
A
R
L
Y
2
0

 NEUROTH

MISSION & VISION

UNSERE VISION & MISSION ALS NEUROTH-GRUPPE.

Als qualitätsbewusster, verlässlicher Profi für besseres Hören stärken wir unsere Kund*innen in allen Lebenssituationen und ermöglichen ihnen damit ein besseres Leben – seit 1907! Unser Ziel als Unternehmensgruppe ist es, 1. Ansprechpartner rund ums Hören – ein Leben lang – zu werden.

UNSER LEITGEDANKE SEIT 1907.

Besser hören, besser leben.

„Besser hören, besser leben“ – dieser Leitgedanke treibt Neuroth seit über 115 Jahren an.

Hörstärke – das ist das, wofür Neuroth gemeinsam mit seinen Kund*innen steht. Unsere Mission & Vision im Überblick.

UNSER ANSPRUCH.

Wir ermöglichen Hörstärke und machen unsere Kund*innen zu selbstbewussten und engagierten Botschafter*innen für Hörstärke. Wir wollen weg vom Tabu und Stigma, hin zu einer selbstverständlichen Optimierung, weg von der Hörschwäche hin zur Hörstärke. Unser Anspruch ist es, den Blick auf Hörgeräte zu transformieren und Hörlösungen den Stellenwert zu geben, den sie in der heutigen Zeit verdienen – mit einem positiven Zugang.

VORWORT

„yEARly“ ist wieder da! Im Jahresbericht der Neuroth-Gruppe soll es nicht nur um die Highlights aus unserem Wirtschaftsjahr 2022/2023 gehen, sondern vor allem um spannende Geschichten rund um Neuroth und die Welt des Hörens.



Erzählt werden diese auch im heurigen Jahr von einem jungen Redaktionsteam des Studienganges „Journalismus & PR“ der Fachhochschule Joanneum in Graz – unter der Leitung und Koordination von Thomas Huber (Leitung Corporate Communications/Neuroth) und Mares Kohlmayr (Corporate Communications/Neuroth). Wir bedanken uns für die tolle Zusammenarbeit!

Das yEARly-Team (v.l.n.r., stehend): Celina Erjautz, Mares Kohlmayr (Neuroth), Sarah Schober, Carolin Luttinger, Amelie Schenk, Matthias Adler, Felix Ernst, Daniel Ghanimi, Jan Sacher, sitzend: Sarah Romauch, Marlies Lubi, Gudrun Reimerth (FH Joanneum), Jonas Langreiter, Daniel Schipfer

Viel Spaß* beim Lesen!

IMPRESSUM: Medieninhaber, Eigentümer: Neuroth International AG, Paula-Neuroth-Straße 1, A-8403 Lebring; Tel.: 00800/8001 8001; E-Mail: office@neuroth.com - Für den Inhalt verantwortlich: Corporate Communications, Neuroth International AG, Paula-Neuroth-Straße 1, A-8403 Lebring; E-Mail: office.at@neuroth.com - Chefredaktion: Thomas Huber; Redaktion: Mares Kohlmayr, Gudrun Reimerth & FH Joanneum "Journalismus & PR" - Grafisches Konzept und Layout: Zeitgeist Agentur GmbH - Fotos: Neuroth International AG, Jork Weismann, Thomas Gobauer, Gerhard Schmolke, Alexander Mattersberger, Georg Aufreiter, Stefan Simonovic, Unsplash, iStock, Toby Romeo/Huy Tran, eora - Stand: März 2024; © 2024 - Druck: Medienfabrik Graz - Satz- und Druckfehler vorbehalten.

*Die in diesem Magazin verwendete B-Schreibung richtet sich nach der österreichischen Rechtschreibung. In der Schweiz ist das „ß“ als „ss“ zu lesen.

Als Neuroth-Gruppe blicken wir stolz auf das Jahr 2023 zurück – dank des tollen Einsatzes unseres #weareneuroth-Teams in all unseren acht Ländern, in denen wir mittlerweile erfolgreich vertreten sind. Danke an unsere Kolleg*innen in allen Fachinstituten bzw. Hörcentern und unseren Zentralen!

Es war ein Jahr, in dem wir mit besonderem Herzblut wieder sehr, sehr vielen Menschen mehr Hörstärke ermöglichen und somit auch mehr Lebensfreude schenken konnten. Diesen Optimismus haben wir mitgenommen und tragen den Spirit unserer Hörstärke weiter hinaus.



L. Schinko

CEO Lukas Schinko
im Namen des gesamten
C-Levels der Neuroth-Gruppe

2023: UNSERE HIGHLIGHTS

Das vergangene Neuroth-Jahr stand ganz im Zeichen von weiteren Expansionsschritten, neuen (digitalen) Innovationen und reichlich Teamspirit unter dem Motto **#weareneuroth**. Ein Jahresrückblick, der gleichzeitig **Inhaltsverzeichnis** ist.

10

NEUROTH AUF HÖRSTARKEM EXPANSIONSKURS

Auch im Wirtschaftsjahr 2022/23 setzt die Neuroth-Gruppe ihren steigenden Expansionskurs fort. Insbesondere in Südosteuropa und der Schweiz wurden neue Standorte eröffnet. Damit zählt Österreichs führendes Hörakustikunternehmen mittlerweile insgesamt 280 Fachinstitute bzw. Hörcenter. Welche Erfolge Neuroth im vergangenen Wirtschaftsjahr außerdem feiern konnte und welches Potenzial der CFO der Neuroth-Gruppe, Michael Paul, für die Zukunft sieht, lesen Sie ab **SEITE 10**



„Das letzte Wirtschaftsjahr war ein besonders erfolgreiches. Dabei unterstreicht die positive Entwicklung des Unternehmens insgesamt auch den Erfolg unserer Expansionsstrategie.“

CFO MICHAEL PAUL

HÖRLÖSUNGEN FÜR UNSERE JÜNGSTEN KUND*INNEN

Für mehr Hörstärke will Neuroth auch bei Kindern und Jugendlichen sorgen. Ein bedeutender Bereich ist daher seit 2005 die Pädakustik. Die Expertin Heidi Neuroth und Kundin Elisabeth W. erzählen über ihre persönliche Erfahrungen im Umgang mit Kindern mit Hörminderung. **SEITE 26**

26

„Ich freue mich auf die enge Zusammenarbeit mit unseren Landesorganisationen.“

CSO BERNHARD PAYER



Bernhard Payer verstärkt seit Anfang 2024 den C-Level der Neuroth-Gruppe und ist als Chief Sales Officer für die Vertriebsorganisationen, Operations sowie Sales Performance Excellence zuständig.

30

HÖRTEST-APP: DER HÖRSTÄRKE-TEST FÜR ZUHAUSE

Seit Mitte Juni 2023 gibt es die neue Neuroth-App mit digitalem Hörtest ganz einfach zum Downloaden. Damit hat jede*r den Hörtest in der Tasche bzw. am Smartphone und die Neuroth-Gruppe setzt ihren Weg der Digitalisierung für ihre Kund*innen weiter fort. Mehr dazu auf **SEITE 30**



38

FRISCHER WIND BEI EARWEAR

Das Sortiment von EARWEAR – der Angebotsmarke von Neuroth für individuell angepassten Gehörschutz – wurde erweitert. Durch passende Filter für die vielen unterschiedlichen Alltagssituationen, in denen Gehörschutz benötigt wird, gibt es passende Produkte – sowohl für Musiker*innen, DJ*s oder Konzertbesucher*innen als auch für Schwimmer*innen oder für erholsamen Schlaf. Neu ist EARWEAR HUNT, ein individuell angepasster Gehörschutz für Jäger*innen. Mehr dazu ab **SEITE 38**

„Ich freue mich, ab sofort Teil des C-Levels zu sein und den Marketing-Fokus innerhalb der Neuroth-Gruppe weiter zu stärken.“

CMO STEFAN ELWISCHGER



Stefan Elwischger, bisheriger Corporate-Marketing-Leiter, ist im Frühjahr 2024 zum Chief Marketing Officer aufgestiegen.

34

NEUE EIGENMARKE VON NEUROTH EROBERT HÖRGERÄTE-MARKT

Hörgeräte als Lifestyleobjekte: Mit Viennatone hat die Neuroth-Gruppe ihre erste exklusive Eigenmarke entwickelt. Diese bietet Neuroth-Kund*innen, die ihrem Hörgerät ein smartes Upgrade geben wollen, neue Möglichkeiten. Mit dem Ziel, jüngere und junggebliebene Menschen zu empoweren, ihre Hörlösung nicht als Makel, sondern als nachhaltigen Beitrag zu einem aktiven und grundpositiven Lebensstil zu erleben. **SEITE 34**



„Mit unserer neuen Exklusivmarke Viennatone sorgen wir für Individualität und Flexibilität bei unseren potenziellen Kundinnen und Kunden. Zudem bietet die Neuroth-Exklusivmarke ein neues Verkaufserlebnis – denn: Viennatone vermittelt einen Lifestyle.“

CCO DANIELA MAAG

ERSTE HÖRAKUSTIK-LEHRLINGE AUF ERSTEM BILDUNGSWEG

Um auch jungen Menschen eine umfassende Ausbildung in der Hörakustik-Branche zu ermöglichen, bietet Neuroth seit vergangenem Jahr neben der berufsbegleitenden Ausbildung auch eine klassische Lehre zur/zum Hörakustiker*in an. Im Rahmen einer mehrjährigen dualen Ausbildung lernen unsere Auszubildenden auf erstem Bildungsweg alles dafür Notwendige. Wie es ihnen mit dieser neuen Erfahrung bisher ergangen und was das Besondere an der Ausbildung auf erstem und zweitem Bildungsweg ist, lesen Sie ab **SEITE 46**

46



„Im vergangenen Jahr haben wir gemeinsam wieder vieles geschafft: von weiteren Expansionsschritten bis zu neuen digitalen Kundenservices und Hörlösungen. Besonders stolz sind wir, dass Viennatone nun die erste Eigenmarke von Neuroth ist – für unsere Kund*innen und Kunden wird das ein echtes Upgrade sein.“

CEO LUKAS SCHINKO

52

WEIL UNS DER MENSCH AM HERZEN LIEGT

Als Familienunternehmen ist es Neuroth wichtig, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen – auch für die Umwelt. So konnte etwa im vergangenen Wirtschaftsjahr in der Produktion Strom und beim Pakete-Versand CO2 eingespart werden. Auch durch Kooperationen mit gemeinnützigen Einrichtungen oder Spendenaktionen leistete Neuroth einen wichtigen Beitrag. Siehe **SEITE 52**



„Um unseren Teamspirit zu stärken und unsere Kolleg*innen dazu zu motivieren, einen guten Ausgleich zum Berufsalltag zu schaffen,

haben wir als #weareneuroth-Team an Sportevents, wie dem Wings for Life Run, diversen Business-Runs oder Rad-Veranstaltungen teilgenommen. Auch unsere Unternehmenskultur entwickeln wir immer weiter.“

COO BARBARA TSCHELIESSNIGG

AUF HÖRSTARKEM EXPANSIONSKURS

Wie hat sich die Neuroth-Gruppe im vergangenen Jahr entwickelt? Wo ist man am stärksten gewachsen und welches Potenzial birgt vor allem Südosteuropa für die Zukunft? Ein Rückblick und Ausblick.

EXPANSION FÜHRTE ZU UMSATZWACHSTUM

Die Neuroth-Gruppe setzt im Wirtschaftsjahr 2022/23 ihren eindrucksvollen Expansionskurs fort – insbesondere in Südosteuropa und der Schweiz. Die Anzahl der Fachinstitute und Hörcenter stieg auf 280 an. Zudem beschäftigt Neuroth inzwischen europaweit rund 1.300 Mitarbeiter*innen. Der Großteil, rund 890 davon, arbeitet im Gründungsland Österreich.

Die Expansion im vergangenen Jahr trug auch maßgeblich zu einem erfreulichen Umsatzwachstum bei: Im Wirtschaftsjahr 2022/23 konnte die Neuroth-Gruppe einen Gruppenumsatz von 167 Millionen Euro verzeichnen, ein Anstieg um 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (144 Millionen Euro im Wirtschaftsjahr 2021/22).



Weitere Zahlen und Fakten finden Sie auf der nächsten Seite bei unseren:

YELLOW FACTS

NEUROTH SCHWEIZ: ERFOLGE UND AUSZEICHNUNG

Die Schweiz nimmt einen besonderen Stellenwert in der Expansionsstrategie ein. Seit über 20 Jahren ist Neuroth in der Schweiz aktiv und konnte in nur wenigen Monaten die Anzahl der Hörcenter von 68 auf 85 erhöhen und stärkte damit seine Rolle als zweitgrößter Anbieter in der Schweiz. Die Auszeichnung als „bester Schweizer Hörsystemakustiker“ durch das Schweizer Institut für Qualitätstests (SIQT) unterstreicht zudem die hohe Servicequalität und Beratungskompetenz im Besonderen von Neuroth Schweiz.

SÜDOSTEUROPA: POTENZIAL FÜR DIE ZUKUNFT

Südosteuropa gewinnt für Neuroth zunehmend an Bedeutung. In Bosnien und Herzegowina gelang im Wirtschaftsjahr 2022/23 ein erfolgreicher Markteintritt – bis heute mit einem Anstieg auf fünf Standorte. In Slowenien, Kroatien, Serbien und Bosnien und Herzegowina konnte die Anzahl an Neuroth-Hörcentern in den vergangenen vier Jahren auf 45 Standorte verdoppelt werden.

GEHÖRSCHUTZ ALS ZWEITES STANDBEIN

Neben dem Hörgeräte-Bereich stärkte Neuroth im vergangenen Jahr sein zweites Standbein – den Gehörschutz. Der B2B-Umsatz, insbesondere für Gehörschutz im Bereich von Lärm Arbeitsplätzen, verzeichnete einen deutlichen Anstieg. Große namhafte Unternehmen wie der österreichische Baukonzern Porr statten ihre Mitarbeiter*innen mit Neuroth-Gehörschutz aus. Zudem wurden auch für den Freizeitbereich innovative Produkte wie HUNT- und SLEEP-Gehörschutz für die Jagd bzw. erholsamen Schlaf eingeführt bzw. weiterentwickelt.

HÖRSTÄRKE ALS UNTERNEHMENSPHILOSOPHIE

Das Motto „Von der Hörschwäche zur Hörstärke“ prägt nicht nur die Expansionsstrategie, sondern auch die Markenkommunikation von Neuroth. Dieser positive Ansatz trägt dazu bei, das Stigma der Hörminderung in der Gesellschaft abzubauen und neue Kund*innen anzusprechen. Dies bekräftigt auch eine Auszeichnung bei den „EFFIE Awards“ im vergangenen Wirtschaftsjahr für die Hörstärke-Markenkommunikation mit Gold in der Kategorie „Positive Change“.

DREI FRAGEN AN: NEUROTH-CFO MICHAEL PAUL

1. WIE ZUFRIEDEN BLICKEN SIE AUF DAS WIRTSCHAFTSJAHR ZURÜCK?

Unser Wirtschaftsjahr 22/23 war mit einer Umsatzsteigerung auf 167 Millionen Euro ein besonders erfolgreiches. Dabei unterstreicht die positive Entwicklung des Unternehmens insgesamt auch den Erfolg unserer Expansionsstrategie. Vor allem in Südosteuropa kamen neue Standorte hinzu. Auch in der Schweiz sind wir mit vielen neuen Standorten in hoher Geschwindigkeit gewachsen – sie ist unser zweitgrößter Markt nach Österreich.

2. WAS IST BEI DER AUSWAHL EINES NEUEN STANDORTES WICHTIG?

Bevor wir einen neuen Standort eröffnen, ist es wichtig, die Potenziale im jeweiligen Land zu kennen. Sprich: Wie entwickelt sich der Markt? Wie ist die Einwohnerzahl und die Hörgeräte-Versorgung vor Ort? All diese Faktoren spielen bei der Auswahl eines neuen Standortes eine entscheidende Rolle. Zudem ist es uns wichtig, bestehende Netzwerke bestmöglich zu nutzen und weiter auszubauen und damit Hörstärke weiter in die Welt zu tragen.

3. WELCHE WEITEREN EXPANSIONS- SCHRITTE SIND GEPLANT?

Wir wollen auch in Zukunft unseren eingeschlagenen Weg fortsetzen und unsere Mission der Hörstärke als internationale Vision weiterleben. Potenzial, um Menschen mehr Hörstärke und Lebensqualität zu ermöglichen, sehen wir vor allem in Südosteuropa, wo von ca. 50 Mio. Einwohnern 2,5 Mio. Menschen eine verminderte Hörstärke haben. Österreichische Qualität und Tradition wird in diesen Märkten besonders geschätzt – Neuroth trägt dort zur Weiterentwicklung in der Hörakustik bei und wird zugleich eine attraktive Arbeitgebermarke im südosteuropäischen Raum.

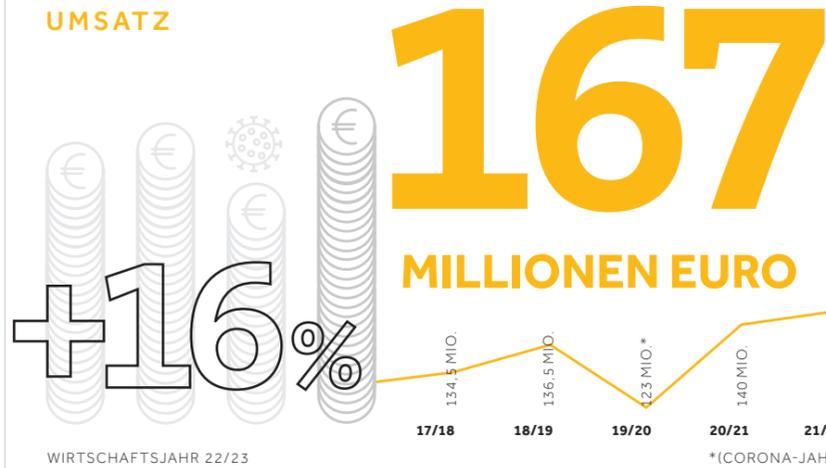




Hörberatung und Services
Hörgeräte und Zubehör
Gehörschutz
Kinderakustik
Medizintechnik



UMSATZ



Angebots-
marken der
Neuroth-
Gruppe:

NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN

VIENNATONE

EARWEAR
PROTECTION TO PERFECTION

Weitere Gesellschaften
der Neuroth-Gruppe:

eora
HEAR AND BE HEARD

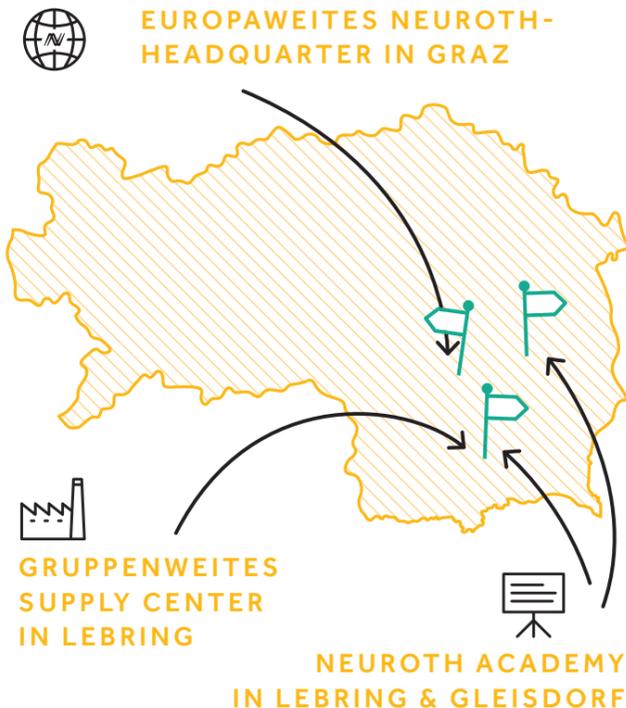
AUDIO LAB AUSTRIA

HOCHWERTIGE PRODUKTE + UMFASSENDE DIENSTLEISTUNGEN = HÖRLÖSUNGEN VON NEUROTH

C-LEVEL DER NEUROTH INTERNATIONAL AG



Unsere Zentralstandorte:

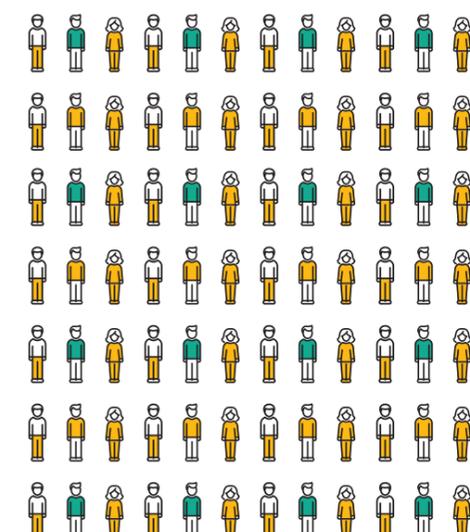


LANDESZENTRALEN IN ZUG (CH),
MÜNCHEN (DE) UND BELGRAD (SRB)



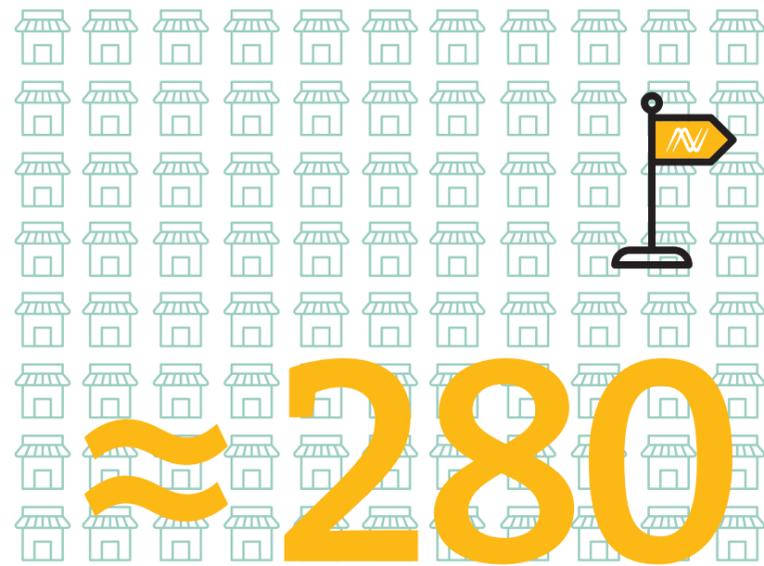
8 LÄNDER

ÖSTERREICH, DEUTSCHLAND, SCHWEIZ,
LIECHTENSTEIN, SLOWENIEN, KROATIEN,
SERBIEN UND BOSNIEN-HERZEGOWINA



1300
Mitarbeiter*innen

ÖSTERREICH > RUND 140 FACHINSTITUTE
SCHWEIZ & LIECHTENSTEIN > 85 HÖRCENTER
DEUTSCHLAND > 5 HÖRCENTER
BOSNIEN-HERZEGOWINA > 5 HÖRCENTER
SLOWENIEN > 14 HÖRCENTER
KROATIEN > 12 HÖRCENTER
SERBIEN > 14 HÖRCENTER



≈ 280
FACHINSTITUTE + HÖRCENTER



Ich bin's, dein Ohr.

Hören aus einer etwas anderen Perspektive: Ein Essay über einen „ganz schön komplizierten Job“, der 24/7 in Anspruch nimmt und besondere Achtsamkeit erfordert.

VON MARLIES LUBI •

Hallo. Weißt du, wer ich bin? Ich begleite dich schon dein ganzes Leben lang. Sogar bevor du auf der Welt warst, hat mein Dienst bereits begonnen. Ich bin dein Ohr und unterstütze dich im Doppelpack. Oft stehe ich im Schatten anderer Sinnesorgane, doch jetzt möchte ich meine eigene Perspektive auf die Kunst des Hörens teilen. Ich beherrsche nicht nur das komplexe Zusammenspiel von Anatomie und Physiologie, sondern bin auch das Tor zur faszinierenden Welt des Klangs, die oft übersehen wird. Klar, mich würde niemand missen wollen. Doch weißt du eigentlich, was ich alles drauf hab'?

Zuallererst: Ich mache einen ganz schön komplizierten Job. Ganz zu Recht gelte ich als das komplexeste Sinnesorgan der Menschen. Ich bestehe aus drei Hauptteilen: dem äußeren Ohr, dem Mittelohr und dem Innenohr. Diese Anatomie ist übrigens auch ein Grund, warum ihr Menschen uns Ohren bekommen habt: So kannst du den Schall, der von vorne kommt – etwa von einem Gesprächspartner gegenüber – besonders gut aufnehmen. Rückwärts bietet die Ohrmuschel dabei einen gewissen Schatten, um die Störlärmquellen, die weniger erwünscht sind, besser abzuschirmen. Das ist aber nicht ihre einzige Funktion, auch für meine Hauptaufgabe, das Hören, leistet sie ihren Beitrag.

Mit meiner Ohrmuschel, die bei jedem Menschen eine individuelle Form hat, nehme ich nämlich Schall auf und bündle diesen, bevor er über den Gehörgang zum Trommelfell geleitet wird. Von dort wird der ankommende Schall über die Gehörgangskette – Hammer, Amboss und Steigbügel – und ihre Hebelfunktion verstärkt und im Innenohr weiterverarbeitet. Dort wird der Schall in Impulse umgewandelt, die sich für das Gehörzentrum im Gehirn eignen. Denn die Schallwellen in ihrer ursprünglichen Form könnten so nicht verarbeitet werden. Erst im Innenohr entstehen daraus codierte, elektrische Signale. Das passiert mithilfe meiner Haarsinneszellen, von denen ich ganze 20.000 Stück besitze. Nur durch die Umwandlung in passende Signale kann das Gehörzentrum im Gehirn Sprache, Musik und somit eben all das Schöne, was hörbar ist, verarbeiten.

Hören noch vor der Geburt

Diese wichtige Arbeit mache ich schon sehr lange. Bereits in der 20. Schwangerschaftswoche bin ich für das Embryo so weit funktionstüchtig, dass ich Schall verarbeiten kann. Somit ist auch der Teil von mir, der dies ermöglicht, vollständig ausgeprägt, bevor du überhaupt auf die Welt kommst. Denn meine bereits erwähnte Gehörgangskette bleibt ein Leben lang gleich groß. So macht es auch Sinn, dass diese Gehörknöchelchen die kleinsten Knochen im menschlichen Körper sind. Du wirst dich daran nicht mehr erinnern, aber sie haben mir schon im Mutterleib ermöglicht, Geräusche für dich wahrzunehmen.

Als ob das noch nicht anstrengend genug wäre, gönne ich mir bei meiner Aufgabe keine Pause, denn ich arbeite 24 Stunden am Tag für dich. Auch wenn du gerade friedlich schläfst, bin ich in Bereitschaft, quasi im Stand-by-Modus, um wichtige Reize wahrzunehmen.

Das ist ein evolutionsbedingter Schutzmechanismus, um

dich vor möglichen Feinden und Gefahren zu schützen. Zwar erhole ich mich in der Nacht, dennoch bin ich immer funktionstüchtig.

All das tue ich gern, schließlich gehöre ich zu dir. Mein Partner auf der anderen Seite sieht das übrigens genauso. Wir freuen uns jedoch, wenn du im Gegenzug gut auf uns achtest. Daher solltest du beispielsweise vermeiden, zu lange sehr laute Musik zu hören. Und wenn wir doch mal ein wenig Unterstützung brauchen, dann kannst du mit uns immer zu Hörakustik-Expert*innen und HNO-Ärzt*innen gehen, die bestens über unsere Bedürfnisse Bescheid wissen. Dann sind wir wieder mit voller Hörstärke für dich da.



Faszination Hören: Über die Ohrmuschel bahnt sich der Schall bis ins Innenohr seinen Weg.

Wahr oder falsch?

Andreas Grill ist bereits seit 30 Jahren Hörakustiker bei Neuroth und damit ein langjähriger Freund des Ohres und Experte, was dessen Bedürfnisse angeht. Mindestens genauso lange gibt es viele Mythen rund um unser Gehör. Deshalb folgt hier eine Ohr-Edition von: Wahr oder falsch?



„Eine Hörminderung betrifft nur ältere Menschen.“

Falsch!

Falsch! Zwar stimmt es, dass mit fortschreitendem Alter eine gewisse Abnutzung der Ohren stattfindet und dadurch etwa mit 60 Jahren ein erstes Nachlassen der Hörstärke spürbar wird. Jedoch kann es auch jüngere Menschen betreffen. Ein Hörsturz, den man sich als Herzinfarkt im Ohr durch eine fehlende Durchblutung des Innenohrs vorstellen kann, passiert oftmals bei jüngeren Leuten. Die Altersschwerhörigkeit kann bereits ab 40 Jahren langsam einsetzen. Ein anderer Fall ist, dass eine Hörminderung bereits bei Neugeborenen vorliegen kann. Deshalb setzte sich Neuroth vor rund 40 Jahren auch dafür ein, dass in österreichischen Kliniken am zweiten Tag nach der Geburt ein Hörscreening durchgeführt wird. Dadurch kann schnell reagiert werden, falls bei einem Baby ein Hörverlust vorliegt, was in weiterer Folge das Erlernen von Sprache ermöglicht.

„Wattestäbchen schaden dem Ohr.“

Wahr!

Die Reinigung des Ohres mit einem Wattestäbchen ist eine schlechte Angewohnheit. Diese entspricht auch nicht dem Zweck, wofür das Produkt ursprünglich entwickelt wurde. Eigentlich waren die Stäbchen für die Kosmetik gedacht, die Konsument*innen haben sie jedoch falsch angewandt, was zu einem unerwarteten Erfolg für die Entwicklerfirma führte. Das ist jedoch mehr als ein erstaunlicher Irrtum, denn die Wattestäbchen können durchaus gefährlich in der Anwendung werden. Es kommt immer wieder zu Zwischenfällen, bei denen sich Menschen unabsichtlich damit das Trommelfell verletzen. Außerdem ist die Reinigung des inneren Ohrbereichs gar nicht notwendig, weil das sogenannte Cerumen als Schutz vor Keimen produziert wird und von sich aus weiter nach außen wandert. Bei der Reinigung mit dem Wattestäbchen wird es aber nur weiter hineingeschoben.

„Es darf kein Wasser in die Ohren.“

Falsch!

Zwar kann es zu Gehörgangsentzündungen kommen, wenn man Wasser durchgehend im Ohr hätte. Grundsätzlich ist Wasser für unsere Ohren aber nicht gefährlich, weil sie anatomisch so aufgebaut sind, dass der Gehörgang von unten nach oben ausgeprägt ist, wodurch das Wasser von selbst wieder hinauskommt.



Hörakustik-Meister Andreas Grill



**MEINE
HÖRSTÄRKE
MEINE
GESCHICHTE**

Vater und Tochter sowie eine junge Professorin erzählen ihre ganz persönlichen Geschichten, inwieweit Hörgeräte ihr Leben positiv beeinflussen.

→

Vater und Tochter gemeinsam zum Wow-Erlebnis.

Thomas und Hanna Strobl sind Vater und Tochter. Beide haben eine verminderte Hörstärke. Wie Hörgeräte den Alltag des selbständigen Zahntechnikers und der jungen Studentin positiv verändert haben und wie offen sie damit umgehen.

VON JONAS LANGREITER •

In der Werkstatt von Thomas Strobl, einem 49-jährigen selbstständigen Zahntechniker, und im lebhaften Alltag seiner Tochter Hanna, einer engagierten Studentin der Fächer Deutsch, Geschichte und Sport, spielt das Hören eine zentrale Rolle. Beide sind Teil einer Familie, die sich nicht nur durch gemeinsame Interessen, sondern auch durch eine besondere Herausforderung verbindet: eine Hörminderung.

Thomas Strobl erkannte seinen Hörverlust vor etwa sieben Jahren, dank des beharrlichen Drängens seiner Frau, die bemerkte, dass er häufig nachfragen musste. „Nachdem ich mit Hanna schon das zweite Mal bei einem Termin beim Hörakustiker war, war es für mich nichts Neues mehr. Ich wusste, es war an der Zeit, etwas dagegen zu tun“, erinnert sich der Zahntechniker. Eine altersbedingte Schwerhörigkeit führte ihn schließlich zu Neuroth, wo er erkannte, dass ein Hörgerät nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch eine Verbesserung seiner Lebensqualität bedeuten könnte.

Für die junge Studentin Hanna Strobl, die in der Stille der Corona-Pandemie und den maskierten Gesichtern ihrer Lehrer feststellte, dass ihr Hörvermögen nachließ, war die Diagnose einer Hörminderung zunächst ein Schock. „Es war also nicht nur Einbildung“, sagt die junge Frau, die gewohnt war, von Lippen abzulesen und aus dem Kontext zu interpretieren. Sie musste sich der Realität eines genetisch bedingten

Hörverlusts stellen – ein Umstand, der sie nicht nur vor akademische, sondern auch vor persönliche Herausforderungen stellte.

Hörgeräte als Wendepunkt

Die Entscheidung, sich an Neuroth zu wenden, war für beide ein Wendepunkt. Die erste Begegnung mit ihren Hörgeräten beschreiben Vater und Tochter als Offenbarung – Töne und Stimmen, die zuvor im Nebel des Nicht-Hörens verborgen waren, wurden plötzlich klar und deutlich. „Es war wie ein richtiges Wow-Erlebnis“, beschreibt Thomas Strobl. Während seine Tochter die Anpassungsphase und die Fähigkeit, wieder voll am akademischen Leben teilnehmen zu können, hervorhebt: „Man merkt schon, dass man durch die Hörgeräte einen erheblichen Vorteil hat.“

538.800

Von Hörberatungsgesprächen über Hörtests bis zu Anpassungs- und Serviceterminen - über 538.800 Termine haben unsere Kund*innen im vergangenen Wirtschaftsjahr wahrgenommen.

EINE WELT VOLLER KLANG

In seiner Arbeit als Zahntechniker und in ihrem universitären Umfeld erleben beide jeweils die Vorteile, die die moderne Hörgerätetechnologie mit sich bringt. Der 49-Jährige betont, wie seine verbesserte Hörleistung ihm ermöglicht, effektiver mit seinem Team zu kommunizieren und Detailarbeiten mit größerer Präzision auszuführen. Hanna Strobl, die den Campusalltag und sportliche Aktivitäten meistert, schätzt die Flexibilität und die spezifischen Funktionen ihres Hörgeräts, die ihr helfen, in jeder Situation optimal zu hören.

Die Wahl des Hörakustikers erwies sich als entscheidend für ihr positives Erlebnis. Durch individuelle Beratung, Anpassung und die Möglichkeit, verschiedene Geräte zu testen, fanden sie nicht nur ein Hörgerät, sondern eine Lösung, die ihren individuellen Bedürfnissen entspricht. „Ich habe das als sehr

ihrer Lebens, ein Tor zu einer Welt voller Klang und Möglichkeiten. Ihre Hörgeräte erlauben es Thomas und Hanna Strobl, ihre Berufe auszuüben, akademische Ziele zu verfolgen und eine tiefe Verbindung zu ihrer Umgebung und zu den Menschen um sie herum aufzubauen.

Ihre Geschichten sind ein inspirierendes Zeugnis für den Mut, Herausforderungen anzunehmen und die Chancen, die moderne Hörtechnologie bietet, voll auszuschöpfen. „Nicht warten – sofort hingehen!“, rät Thomas Strobl den Weg zu Hörexpert*innen – all jenen, die mit verminderter Hörstärke konfrontiert sind. „Die Lebensqualität ist wieder enorm gestiegen dadurch!“ Durch die Hörgeräte haben sie nicht nur ihr Hörvermögen zurückgewonnen, sondern auch ein Stück Lebensqualität, das unbezahlbar ist.

„Die Lebensqualität ist durch unsere Hörgeräte wieder enorm gestiegen!“

unkompliziert empfunden“, sagt Thomas Strobl über den Service bei Neuroth. „Man bekommt auch eine Einführung, wie das System genau funktioniert und auch wie das Ohr allgemein funktioniert.“

Das Tor zu einer Welt voller Klang

Die Offenheit, mit der Vater und Tochter ihre Hörgeräte annehmen und tragen, steht im Gegensatz zu diversen Vorurteilen, die oft mit Hörgeräten verbunden sind. Für die zwei sind diese nicht nur ein technisches Hilfsmittel, sondern ein integraler Bestandteil



Hörbar stark: Katharina Maitz über ihr Leben mit Hörgeräten.

Unser Alltag ist gefüllt mit Geräuschen: Sei es Musik in den Kopfhörern oder das Läuten des Weckers, Hören ist für die meisten so selbstverständlich wie Zähneputzen. Aber nicht für alle. Katharina Maitz über ihre Geschichte mit Hörgeräten – im Alltag und in ihrem Beruf als Professorin.

VON CAROLIN LUTTINGER •

Rund jeder fünfte Mensch hört Schätzungen zufolge schlecht. Knapp ein Drittel davon hat ernstzunehmende Schwierigkeiten, Gesprächen zu folgen. Katharina Maitz, Kundin bei Neuroth seit nun knapp einem Jahr, ist eine von ihnen. Die Professorin arbeitet an der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum in Graz. Wenn sie einmal nicht mit der Arbeit beschäftigt ist, dann ist die junge Frau draußen bei einem Spaziergang in der Natur oder beim Re-

zepte-Ausprobieren in der Küche zu finden. Zusätzlich engagiert sie sich in ihrer Freizeit unter anderem als Freiwillige bei einem Sozialbetrieb. Katharina Maitz lebt außerdem mit einer Hörminderung, und das schon seit dem frühen Erwachsenenalter.

Uni, Beruf und Umzug

Als Katharina Maitz schließlich im Bereich der Hochschullehre tätig werden sollte, war klar: So konnte sie nicht unterrichten, also kümmerte sie sich noch vor ihrer ersten Vorlesung darum, Hörgeräte zu bekommen. Die ersten Hörgeräte trug sie dann etwas über sechs Jahre. Mit einem Umzug wechselte Katharina Maitz schließlich ihren Akustiker und kam zu Neuroth. Bei der Frage, ob die Anpassungsphase lange gedauert hätte, lacht die junge Frau: „Sie hätte nicht lange dauern müssen, aber ich war so neugierig. Ich wollte verschiedene Modelle ausprobieren.“ Das hat sie auch gemacht. Die Professorin beschreibt den Prozess als sehr interessant, Hörgeräte klingen nämlich je nach Modell unterschiedlich. Nachdem sie genug probiert hatte, ging es schnell, nur die Lautstärke musste noch nachjustiert werden.

„Die Anpassungsphase hätte nicht lange dauern müssen, aber ich war so neugierig. Ich wollte verschiedene Hörgeräte-Modelle ausprobieren.“

GEGEN DAS STIGMA HÖRGERÄTE.

Jetzt passt die Einstellung und Katharina Maitz kann gut unterrichten. Zwar ist ihr durchaus bewusst, dass Hörgeräte natürliches Hören nicht ersetzen können, und in manchen Situationen hat sie nach wie vor Schwierigkeiten, doch sie kommt „super zurecht“. Unangenehm sind ihr die Hörgeräte auch nicht mehr: „Wenn ich eine neue Lehrveranstaltung starte und alle durcheinander reden, kann es sein, dass ich mehrmals nachfragen muss. Dann sage ich einfach, dass ich Hörgeräte trage.“

Viele mögliche Ursachen für Hörstärke-Verlust

„Es ist meine Schwachstelle, kann man sagen. Bei mir waren immer die Ohren ‚kaputt‘ als Kind.“ Bereits im jungen Alter hatte Katharina Maitz häufig Nasennebenhöhlenentzündungen. Diese können von viralen und bakteriellen Infekten oder Pilzen, z.B. beim Schwimmen, ausgelöst werden. Dadurch, dass die Nebenhöhlen und die Ohren mit einem schmalen Kanal, der Eustachischen Röhre, verbunden sind, kann sich das auch auf die Ohren schlagen – was bei Katharina Maitz der Fall war. Dass Nebenhöhlenentzündungen zu langfristigen Hörproblemen führen können, ist im Fachbereich kein Geheimnis, innerhalb der Bevölkerung aber noch relativ unbekannt.

In Katharina Maitz' Fall ist nicht sicher, ob tatsächlich Infektionen hinter ihrem Hörverlust stecken. Ein weiterer Faktor ist die Genetik, denn Hörminderung ist in Katharina Maitz' Familie keine Seltenheit: „Meine Großmutter wurde relativ früh schwergradig schwerhörig, dasselbe gilt für meine Mutter. Auch eine Tante und ein Onkel sind schwerhörig. Da könnte irgendwo auch eine genetische Komponente dabei sein.“

Stigma Hörgeräte

Katharina Maitz war kaum 20 und Hören fiel ihr schon merklich schwerer. Durch einige Arztbesuche war

schnell klar, dass die junge Erwachsene unter Hörminderung leidet. Von den ersten Arztbesuchen bis zum Termin beim Akustiker vergingen dann allerdings Jahre. Da ist Katharina Maitz kein Einzelfall. Viele Menschen haben Vorbehalte gegenüber Hörgeräten, gerade in jungem Alter. „Tatsächlich waren meine Sorgen Dinge wie: Das wird jeder sehen! Was denken die Leute? Vor allem in meinem Alter, ich war Ende 20, da will man auch nicht unbedingt Hörgeräte tragen, die doch mit älteren Menschen assoziiert werden.“ Im selben Atemzug sagt die junge Frau jedoch, dass sich diese Sorgen als unbegründet entpuppten. Kaum jemand bemerkte, dass sie Hörgeräte trug. Sie selbst aber habe mittlerweile eine gewisse Sensibilität dafür entwickelt.

25%

Nur rund 25 Prozent aller Menschen mit Hörminderung sind mit Hörgeräten versorgt.

Mit der Sichtbarkeit und dem Stigma rundum Hörgeräte kämpfen viele Betroffene. Zum Beispiel tragen nur rund ein Viertel aller Personen mit Hörverlust tatsächlich Hörgeräte. Katharina Maitz betrachtet die Scham rund um das Thema kritisch und fragt sich, warum es für sie zunächst unangenehm war, Hörgeräte zu tragen, während ihre Brille sogar als Accessoire angesehen wird. Das solle sich ändern.

... Und was bedeutet Hören für dich?

VON CELINA ERJAUTZ •

Jeder Mensch nimmt Geräusche in irgendeiner Art wahr. Für jeden bedeutet ein gutes Gehör etwas anderes und für manche Menschen ist das Hören so selbstverständlich, dass sie sich keine großen Gedanken darüber machen. „yEARly“ hat sich auf die Reise begeben und sich umgehört, wie Menschen dazu stehen.

„Auch ich habe eine starke Beziehung zum Thema Hören. Ich bin Musikerin – natürlich ist es für mich wichtig, wie ich höre. Obwohl ich ein sehr geschultes musikalisches Ohr habe, habe ich auf meinem rechten Ohr eine verminderte Hörstärke. Es ist nicht immer leicht, einer Konversation oder der Musik zu folgen, wenn ich mit meinem rechten Ohr in die Richtung des Geräusches

gedreht bin. Auf dieser Seite höre ich gedämpft, als ob sich ein Wattebausch im Gehörgang befindet. Oft muss ich meinen Kopf etwas zur Seite drehen, damit ich alles genau verstehe. Ich habe es zu schätzen gelernt, dass ich trotzdem so gut hören kann. So kann ich die Musik genießen und Konversationen mit meinen Liebsten führen.

Um meine Hörstärke dennoch zu schützen, habe ich bei Konzerten oder geräuschintensiven Veranstaltungen ein Gehörschutzsystem dabei. Ich liebe es zu hören und ich möchte meine Hörstärke so lange wie möglich erhalten!“



Atha Ishak (21)

„Ich habe mir noch nie wirklich Gedanken darüber gemacht, was Hören für mich bedeutet, aber es gehört zu meinem Leben wie die Butter aufs Brot. Ich könnte mir nicht vorstellen, nicht hören zu können. Tagtäglich höre ich Musik und sie hilft mir dabei, mich zu beruhigen oder meine Stimmung aufzuhellen. Auch auf Konzerte gehe ich gerne. Ich habe mir in der Vergangenheit schon oft gewünscht, einen Gehörschutz dabei zu haben – das werde ich definitiv in Zukunft machen. Es ist wichtig, auch in jungen Jahren schon seine Ohren zu schützen. Somit kann ich hoffentlich auch in der Zukunft Konzerte und alle wunderbaren Geräusche dieser Welt hören!“

Thomas Digruber (35)

„Hören ist etwas Wunderschönes. Ich habe durch meine Kinder gelernt, dass es ein unbeschreibliches Gefühl ist, all ihre verbalen Meldungen mitzubekommen. Sei es vom ersten Babygeplapper zum ersten Wort bis hin zu den ersten tiefgründigen Gesprächen. Es ist ein Prozess, den jeder Mensch mitmacht, und als Elternteil das mitzubekommen, ist einfach ein Geschenk. Auch in meinem Alltag ist vor allem das Zuhören wichtig. Ich bin im Gesundheitsbereich tätig – ich muss meinen Patient*innen zuhören, um ihnen helfen zu können, auch wenn es manchmal nicht ganz so einfach ist. Somit kann ich sagen, dass ich sehr froh bin, dass ich Hören kann.“



„Hören hat für mich nicht nur eine Bedeutung. Die erste Bedeutung liegt im Erleben meiner Umwelt. Ich kann mit meinen Freunden reden, die Vögel im Frühling hören und im Winter das Stapfen im Schnee. Hören ist für mich aber auch Abtauchen. Kopfhörer auf, Musik an, Welt aus. Ich kann in die Welt der Musik eintauchen und mir die Zeit für mich selbst nehmen.

Außerdem bedeutet für mich Hören, dass ich die Emotionen von anderen Menschen wahrnehme. Sei es ein Zittern in der Stimme, ein fröhliches Trällern, Schreien oder einen zerknirschten Ton. Ich kann damit heraushören, was andere empfinden und somit meinen Mitmenschen helfen, wenn es nötig ist.

Ich brauche meine Hörstärke auch, um meinen Job und mein Hobby auszuleben. Ich bin Rettungssanitäterin, das heißt, ich rede mit Leuten, die in einer Notsituation sind. Sie brauchen Hilfe – meine Hilfe. Indem ich zuhöre, weiß ich, wie ich am besten vorgehe.“

Emma Kaluscha (20)



130.300

*Ein Hörtest ist der erste Schritt zu mehr Hörstärke. Über 130.300 Hörtests haben Neuroth-Akustiker*innen im Jahr 2022/23 durchgeführt.*



„Für mich ist Hören sehr wichtig. Kommunikation ist ein essenzieller Bestandteil meines Lebens – somit hilft mir auch meine Hörstärke, dass ich gut kommunizieren kann. Dass ich hören und kommunizieren kann, trägt dazu bei, dass meine Lebensqualität auf einem tollen Standard ist.“

Wolfgang Erjautz (64)

Wie man aus all diesen Antworten entnehmen kann, ist der Gehörsinn für alle Altersklassen relevant. Seien es die kleinen nostalgischen Geräusche der Jahreszeiten, das Eintauchen in die magische Welt der Musik oder die Bedeutung unseres Hörsinns im Beruf oder unserer Kommunikation im Alltag. Die Hörstärke eines Menschen trägt massiv zur Lebensqualität bei. Deshalb ist es das Ziel von Neuroth, den Menschen die Möglichkeit zu bieten, das Leben mit all seinen Facetten erleben zu können.

Kleine Hörstärken ganz groß.

Wie sich Neuroth gemeinsam mit ausgebildeten Pädakustiker*innen für die Hörstärke bei Kindern und Jugendlichen einsetzt.

VON SARAH SCHOBER •



Seit 2005 begeistert Neuroth junge Kund*innen und ihre Eltern mit spielerisch gestalteten Terminen in der Filiale für Kinderakustik in Wien. Pädakustikerin Heidi Neuroth und Kundin Elisabeth W. erzählen von ihren persönlichen Erlebnissen.



Die Geburt eines Kindes ist für viele Familien ein einzigartiges Ereignis voller Glück. Wenn das erste Hör-screening für Neugeborene allerdings feststellt, dass die Hörstärke bei dem Kind nicht ausreichend ausgebildet ist, kann dies für die Eltern im ersten Moment schwer zu begreifen sein. So war es auch für Elisabeth W. anfangs nicht einfach zu akzeptieren, dass ihre Tochter Lucia bereits mit einem Jahr ein Hörgerät benötigt. Nachdem das Neugeborenen-Hörscreening im Krankenhaus bei Lucia bei beiden Ohren zu keinem eindeutigen Ergebnis führte, wurde sie von ihrer Kinderärztin ins Krankenhaus überwiesen. Ihre Familie bestand auf eine Zweitmeinung, um die bestmögliche Versorgung für Lucia bereitstellen zu können. Diesmal verfüge zumindest Lucias rechtes Ohr über genügend Hörstärke, um eine reguläre Sprachentwicklung zu unterstützen, so ihre damalige Logopädin. Elisabeth W. erinnert sich, dass Lucia auch im Alltag gut auf Reize reagiert hat und somit nicht eindeutig als schwerhörig einzuschätzen war.

Aller Anfang ist schwer

Im Rahmen der einjährigen Mutter-Kind-Pass-Untersuchung verwies Lucias Kinderärztin sie erneut weiter, bis eine mittelgradige Innenohrschwerhörigkeit festgestellt werden konnte. Für Lucia bedeutete das, dass sie von nun an Hörgeräte benötigte.

„Die Diagnose ist schon ein Schock. Das ist, als würde dir der Boden unter den Füßen weggezogen werden.“

Für Lucias Mutter Elisabeth W. war das ein Schock. Die Mutter ihrer schwerhörigen Cousine, mit der sie gemeinsam aufwuchs, sprach ihr daraufhin die Empfehlung aus, mit Lucia die Neuroth-Kinderakustik in der Meidlinger Hauptstraße in Wien aufzusuchen.

„Manchmal gibt es Termine, bei denen die Kinder in der Spielecke spielen und wir währenddessen einfach nur die Familie auffangen und Tränen fließen. Das gehört auch dazu. Wenn sie gelernt haben, das zu akzeptieren und sehen, dass es den Kindern mit Hörgeräten im Alltag einfach besser geht, kommen auch Eltern aus der anfänglichen Trauerspirale heraus“, erzählt Pädakustik-Expertin Heidi Neuroth, die die Familie W. bereits von Anfang an betreut. Seit 2005 leitet sie die Kinderakustik in Wien. Davor war sie als Elementar-Pädagogin tätig. Mit dem Ziel, die Pädakustik zu leiten, entschloss sie sich, zusätzlich die Meisterprüfung zur Hörgeräte-Akustikerin abzuschließen. „Kinderakustik ist etwas ganz Spezielles, deshalb bin ich für den Pädakustik-Kurs nach Innsbruck gependelt“, erzählt Heidi Neuroth.



Heidi Neuroth

Bei der Arbeit mit Kindern ist es ihr ein Anliegen, die Termine so spielerisch wie möglich zu gestalten, um sowohl den jungen Patient*innen als auch den Eltern den Aufenthalt bei der Neuroth-Pädakustik so angenehm wie möglich zu gestalten.

Ein Termin mit der Schneeflocke

Gerade bei Säuglingen und Kleinkindern kann sich eine Überprüfung der Ohren als schwierig erweisen. Deshalb kommt die Pädakustik den Kindern von Anfang an spielerisch entgegen: „Wenn sich die Kinder beim ersten Mal schon fürchterlich schrecken, dann haben wir die Zukunft eigentlich schon verbaut“, erklärt Heidi Neuroth. Auch, wenn Lucia bei ihren Erstterminen noch recht klein war, fällt Elisabeth W. keine Audiometrie ein, die für die Kleine ein Problem gewesen wäre: „Schon im Wartebereich war eine Sitzbank, worunter Spiele und Bücher versteckt waren. Wir haben uns dort richtig gut aufgehoben gefühlt.“ Um eine Ohrabformung für Hörgeräte machen zu können, muss zuerst eine Tamponade und anschließend die Ohrform-Masse in das Ohr gespritzt werden, bis diese etwas ausgehärtet ist. Die jüngste Kundenschaft von Neuroth nennt das den „Ohrpudding“.

Zuerst wird das Otoskop vorgestellt, damit die Kinder keine Angst davor haben. Wenn dann in das Ohr hineingeschaut wird, beginnt die Geschichte der Schneeflocke – der Tamponade. Wenn sie schrumpft, fängt sie zu knautschen an, wie frischer Schnee im Winter. Wenn die Schneeflocke richtig im Gehörgang sitzt, bekommt sie plötzlich Hunger und schreit nach Pudding. Dann wird die Ohrform-Masse ins Ohr gespritzt und schon ist es vorbei. Heidi Neuroth ist der Meinung:

„Die Kinder sollen Spass haben, sodass ihnen gar nicht auffällt, dass wir währenddessen unsere Arbeit erledigen.“

Farbenfroh hören können

Um für Kinder das Tragen von Hörgeräten reizvoller und angenehmer zu machen, gibt es nahezu alle Teile des Geräts in verschiedenen Farben. Lucia findet typisch schwarze oder graue Hörgeräte langweilig. Sie mag es lieber etwas bunter: Im Moment ist ihr rechtes Hörgerät rosa. Für ihr linkes Hörgerät wählt sie momentan gerne Lila- und Blautöne. Die Eselsbrücke, dass „rosa“ und „rechts“ sowie „lila“ und „links“ dieselben

Anfangsbuchstaben haben, helfen ihr dabei, die beiden Geräte nicht zu vertauschen. Elisabeth W. lacht: „Es ist jedes Mal eine Modenschau, bis wir wissen, in welchen Farben die neuen Hörgeräte zusammengesetzt werden!“

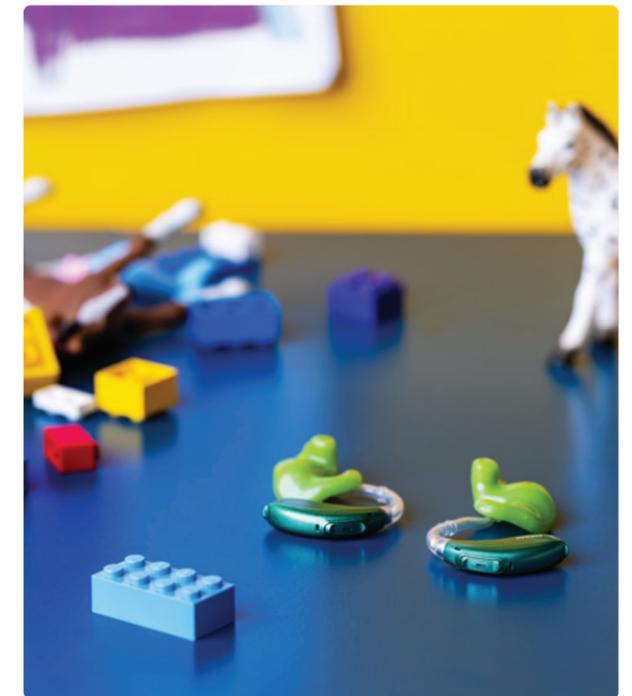
Zukunftsvisionen mit (Hör-)Sinn

Seitdem Lucia als Kleinkind ihre Hörgeräte versteckt hat, um sie nicht tragen zu müssen, hat sich viel verändert. Sie ist mit und bei Neuroth groß geworden und trägt ihre Hörgeräte immer – außer beim Schlafen und Schwimmen. Die heute 15-Jährige besucht das Wiener Bundesinstitut für Gehörlose, wo sie mit ihren Mitschüler*innen zusätzlich die Gebärdensprache erlernt. In ihrer Freizeit spielt sie gerne Tennis und kümmert sich um den gemeinsamen Familiengarten. „Sie gräbt meinen Garten um und pflanzt alles Mögliche an: Paprika, Tomaten, Gurken und so weiter“, sagt Elisabeth W., „Meistens haben wir dann so viele Pflanzen, dass wir sie verschenken.“ Daher kommt auch Lucias Wunsch, beruflich etwas mit Pflanzen zu tun zu haben, zum Beispiel als Gärtnerin oder Floristin.

In der Regel werden die kleinen Hörgeräte-Kund*innen dann zwischen 14 und 15 in das nächstliegende Erwachsenen-Fachinstitut übergeben, wo sie weiter betreut werden. Für Pädakustik-Expertin Heidi Neuroth ist es schön zu sehen, wie Kinder wie Lucia mit ihr aufwachsen: „Für andere ist das nur ein Beruf. Für mich ist es einfach schön, Familien zu helfen und zu sehen, dass die Kinder glücklich sind.“ Außerdem sei es wichtig, Kinder in allen Lebenslagen so gut wie möglich zu fördern, denn sie sind unsere Zukunft. „Kinder sind so ein wertvolles Gut und wir müssen alle miteinander auf sie aufpassen. Man muss ihnen den Weg ins Leben so einfach wie möglich gestalten. Es ist sehr schön, dabei ein Stückchen mitzuhelfen.“

3/1000

Pro Jahr kommen in Österreich bis zu 3 von 1000 Kindern mit einer Hörminderung auf die Welt. Mit dem Neugeborenen-Hörscreening steigt die Chance, diese frühzeitig zu entdecken.



„Kinder sind so ein wertvolles Gut und wir müssen alle miteinander auf sie aufpassen. Man muss ihnen den Weg ins Leben so einfach wie möglich gestalten. Es ist sehr schön, dabei ein Stückchen mitzuhelfen.“

Heidi Neuroth



NEUE HÖRTEST-APP: Soundcheck zu Hause.

In einer Welt voller Klänge ist das Hören eine Stärke, die oft erst dann gewürdigt wird, wenn sie nachlässt. Wie sich eine Hörminderung bemerkbar macht und wie die Neuroth-Hörtest-App dabei helfen kann, verrät uns Hörakustiker Hansueli Müller, Neuroth-Gebietsleiter in der Schweiz.



VON FELIX ERNST •

Die Ursachen einer Hörminderung sind vielfältig. Erkrankungen wie Otosklerose, bei der Teile des Ohres verknöchern, oder Verletzungen des Ohres können zu einem Verlust der Hörstärke führen. Die zwei häufigsten Ursachen für Hörminderungen sind jedoch das fortschreitende Alter oder eine übermäßige Lärmbelastung. Rein wissenschaftlich betrachtet, betont Hansueli Müller, beginnt eine leichte Hörminderung ab 20 Dezibel durchschnittlichem Hörverlust. „Eine Hörminderung kann aber auch vorliegen, wenn man im Alltag Schwierigkeiten hat, Menschen zu verstehen. Da gibt es keine genauen Messwerte, das ist ein subjektives Empfinden“, sagt der Hörakustiker.

Das Zwitschern der Vögel hören

Ab wann man denn einen Hörtest durchführen sollte? Laut Müller ist das eine Gretchenfrage, weil Menschen eine Hörminderung unterschiedlich schnell bemerken. Manche Menschen würden selbst sehr schnell auf einen Verlust der Hörstärke reagieren, andere wiederum würden erst durch ihr Umfeld auf eine Hörminderung aufmerksam gemacht werden. Grundsätzlich empfiehlt der Schweizer Hörakustiker ab dem Alter von 30 Jahren regelmäßige Hörtests bei Spezialisten. „Wenn man das Zwitschern der Vögel nicht mehr hört, ist das ein großes Indiz für eine Hörminderung, denn Vögel gibt es überall“, so Müller.

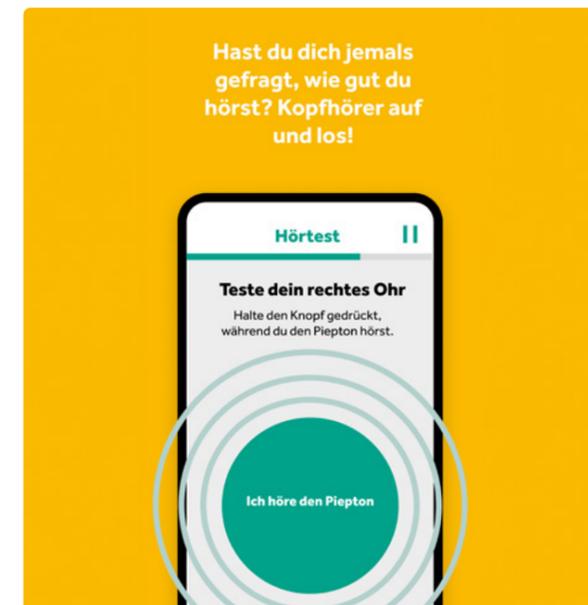
Digital in die Zukunft mit der Hörtest-App

Seit Mitte Juni 2023 gibt es die Hörtest-App von Neuroth. Damit hat jede*r den Hörtest in der Tasche. Hansueli Müller hebt eben diese einfache Verfügbarkeit der Hörtest-App hervor. Da eine Hörminderung bis heute ein schambehaftetes Thema sei, bietet die Hörtest-App eine gute Alternative, um eine erste Hörmessung durchzuführen. Dazu benötigt man nur ein Smartphone mit funktionierenden Kopfhörern.

Die Neuroth-Hörtest-App ist allerdings kein Ersatz für einen professionellen Hörtest bei einem Hörakustiker. „Bei der App gibt es gewisse Variablen. Das können einerseits die Benutzer*innen sein, die den Test nicht ganz korrekt durchführen. Andererseits hängt das Testergebnis auch vom

60%

Bei rund 60% der App-User*innen wurde bisher ein Hörverlust festgestellt.

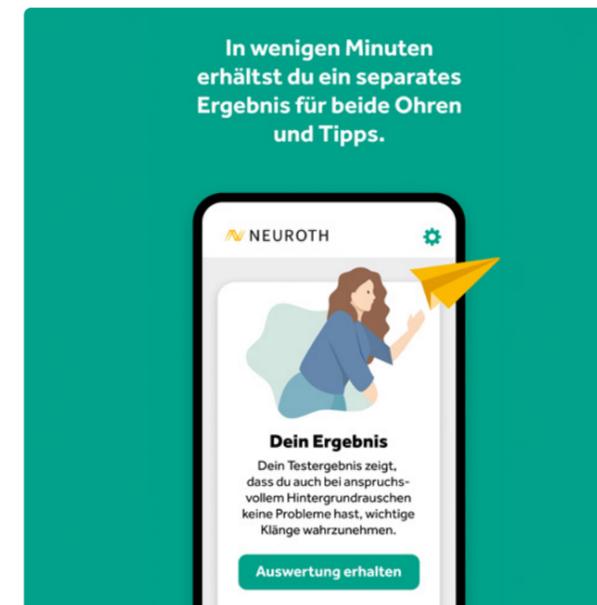


Endgerät sowie seiner technischen Spezifikationen und der Messumgebung ab“, so Müller. Bei einem Hörtest im Hörcenter würden diese Variablen eliminiert werden und man bekomme eine Beratung von ausgebildeten Hörakustiker*innen, betont Hansueli Müller.

Die neue App sei aber ein gutes Mittel, um Bewusstsein für Hörminderungen zu schaffen, die Berührungsängste abzubauen und die Schwelle für einen Besuch beim Spezialisten zu senken, führt Müller weiter aus. Außerdem könne man durch die leichte Verfügbarkeit Menschen, die einem nahestehen, ebenfalls dazu motivieren, die eigene Hörstärke zu testen.

Die Hörtest-App im Selbstversuch

Um die Funktionalität der Neuroth-Hörtest-App zu testen, begeben sich zunächst an einen ruhigen Ort. Nachdem ich die App heruntergeladen, geöffnet und meine Kopfhörer mit dem Smartphone verbunden habe, beginne ich mit dem Test. Die App gibt mir genaue Anweisungen, die einfach zu befolgen sind und nach einer kleinen Proberunde startet der eigentliche Hörtest. Das linke und das rechte Ohr werden separat getestet, um ein möglichst detailliertes Ergebnis zu erhalten. Unterschiedliche Töne werden abgespielt, kann ich diese wahrnehmen, werde ich aufgefordert, auf einen Button zu klicken. Nach etwa fünf Minuten ist der Test auch schon wieder abgeschlossen, ich erhalte das Ergebnis direkt in der App. Für zusätzliche Informationen und ein separates



47%

47% der User*innen sind unter 50 Jahre alt – damit ist ein wichtiges Ziel der App, dass sich auch junge Menschen mit ihrer Hörstärke beschäftigen, erreicht.

Die Hörtest-App zum Downloaden gibt's hier:



Ergebnis für beide Ohren bekomme ich wenig später eine E-Mail zugeschickt. Ich freue mich über ein super Ergebnis, beide Ohren sind auf Stufe 0 der WHO-Skala eingestuft, das bedeutet, ich habe keinen Hörverlust.

Fazit: Der Vorteil der App ist auf jeden Fall die Verfügbarkeit auf dem Smartphone und damit die leichte Zugänglichkeit. Der Test dauert nicht lange und das Ergebnis ist sofort da. Durch eine regelmäßige Durchführung kann man sich immer wieder von der eigenen Hörstärke überzeugen. Und wenn es Auffälligkeiten gibt oder man nochmal auf Nummer sicher gehen möchte, kann man sofort einen Termin für eine persönliche Beratung bei Neuroth vereinbaren.

Der Blick hinter die Technik eines Hörgeräts.

VON AMELIE SCHENK •



Die Welt des Hörens ist facettenreich. Doch für viele Menschen ist der Zugang zu dieser akustischen Welt nicht selbstverständlich. Weltweit haben rund 1,6 Milliarden Menschen ein vermindertes Hörvermögen. Wie ein Hörgerät hier helfen kann und wie dieses funktioniert, verrät Hörakustikexperte Christian Pelzmann.

Fragt man Menschen, wie sie sich die Funktionsweise eines Hörgeräts vorstellen, dann bekommt man sehr vielfältige Antworten – von kreativen Vermutungen bis hin zu echtem Interesse an der Technologie, die das Hörvermögen unterstützt. Einige Befragte vermuten, dass Hörgeräte ganz kleine Lautsprecher seien, während andere sich vorstellen, dass sie die Gehörknöchelchen direkt stimulieren. Die Neugierde ist spürbar. Um in die Komplexität der Thematik tiefer einzutauchen, gibt der Hörakustikexperte Christian Pelzmann Auskunft. „Hörgeräte dienen dazu, Schallwellen zu verstärken und sie in für Menschen hörbare Töne umzuwandeln“, erklärt Christian Pelzmann. Der Prozess beginnt mit dem Mikrofon im Hörgerät, das Schallwellen aufnimmt und danach in elektrische Signale umwandelt. Diese Signale werden von einem Verstärker bearbeitet, um sicherzustellen, dass sie den individuellen Hörbedürfnissen entsprechen.

„Hörgeräte dienen dazu, Schallwellen zu verstärken und sie in für Menschen hörbare Töne umzuwandeln.“

Christian Pelzmann betont, dass das Herzstück des Hörgeräts der winzige Computerchip sei. Dieser übernimmt die Verarbeitung und Anpassung der Tonsignale. Der Chip berücksichtigt verschiedene Frequenzen und Lautstärken, um eine optimale Hörerfahrung zu gewährleisten. Die modifizierten Signale werden schließlich über den Lautsprecher im Hörgerät in den Gehörgang abgegeben, wo sie vom Innenohr aufgenommen und in elektrische Impulse umgewandelt werden. Diese Impulse erreichen den Hörnerv und werden schließlich vom Gehirn als Töne wahrgenommen.

Ein Meisterwerk der Hörtechnik

Hörgeräte mögen auf den ersten Blick unscheinbar wirken, aber ihr innerer Aufbau ist ein komplexes Zusammenspiel aus Technologie und Präzision. „Denn durch die Größe der Hörgeräte ist es gar nicht einfach, diese zu bauen“, verrät Pelzmann. Ein typisches Hörgerät besteht aus mehreren Komponenten, darunter das Mikrofon, der Verstärker, der Prozessor und der Lautsprecher. Diese Bauteile arbeiten harmonisch zusammen, um eine individuelle und optimale Hörerfahrung zu schaffen.

„Das Mikrofon nimmt Schallwellen aus der Umgebung auf, während der Verstärker sicherstellt, dass die Signale in der richtigen Stärke weitergeleitet werden. Der Prozessor spielt eine entscheidende Rolle bei der Anpassung der Tonsignale an die spezifischen Höranforderungen der Nutzerin bzw. des Nutzers. Schließlich gibt der Lautsprecher die verarbeiteten Signale in den Gehörgang ab, wo sie den Weg zum Hörnerv finden“, sagt Pelzmann.

„In der Welt der Hörtechnik ist jedes Hörgerät ein individuell angepasstes Meisterwerk, das auf alle möglichen Bedürfnisse des Trägers zugeschnitten ist.“

Maßgeschneidertes Hören: Unauffällige Klangerlebnisse

Im-Ohr-Hörgeräte, kurz „IdO“, zeichnen sich vor allem durch ihre kompakte Bauweise aus. Sie sind klein und unauffällig, auch dank ihrer meist hautfarbenen Gestaltung. Die gesamte Elektronik befindet sich im Ohrpassstück, der sogenannten Otoplastik. Die Platzierung der Hörgeräte direkt im Gehörgang ermöglicht eine nahezu naturgetreue Klangaufnahme.

Durch die individuelle Anpassung an den Gehörgang sind sie besonders angenehm zu tragen und eignen sich in der Regel für leichte bis mittlere Hörminderungen. Die genaue Form des Gehörgangs und die Stärke des Hörverlusts beeinflussen die Auswahl des passenden Ohrpassstücks.

Klein im Format, groß in der Leistung

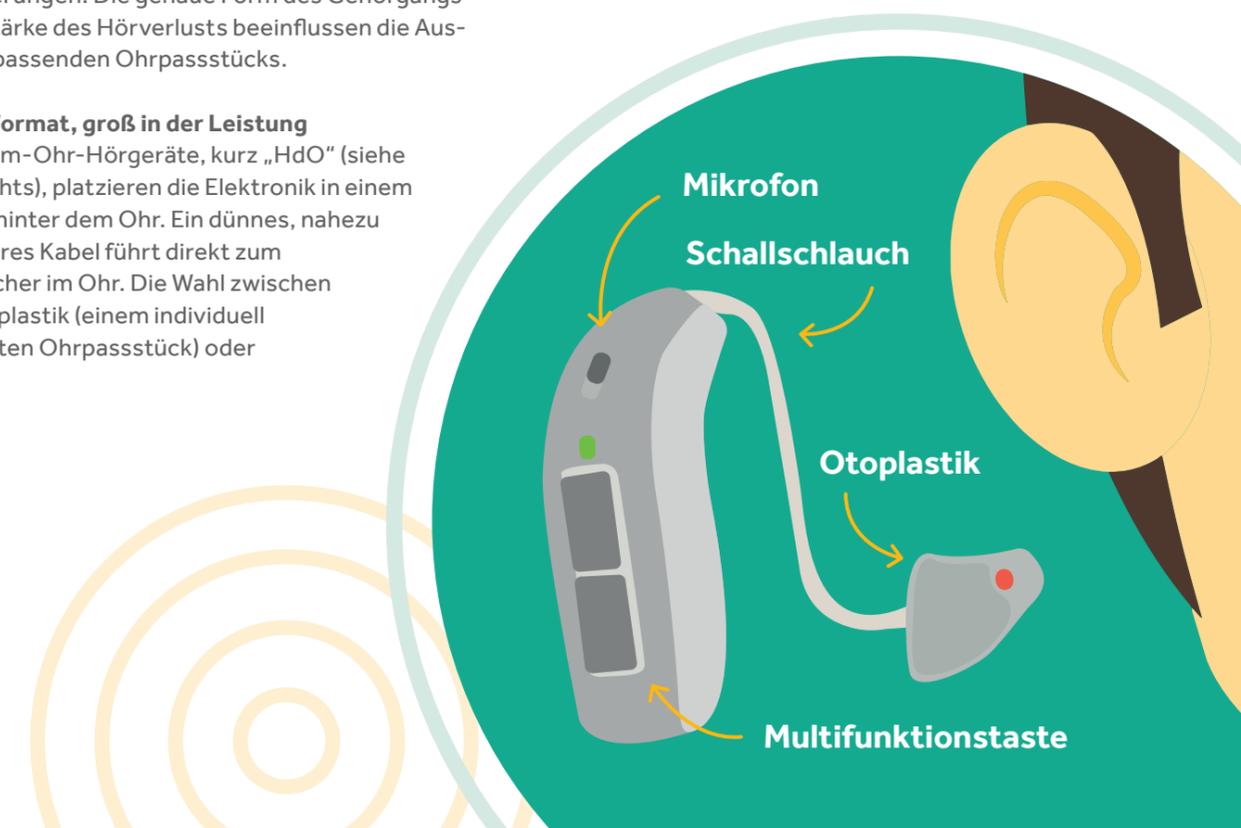
Hinter-dem-Ohr-Hörgeräte, kurz „HdO“ (siehe Grafik rechts), platzieren die Elektronik in einem Gehäuse hinter dem Ohr. Ein dünnes, nahezu unsichtbares Kabel führt direkt zum Lautsprecher im Ohr. Die Wahl zwischen einer Otoplastik (einem individuell angepassten Ohrpassstück) oder

einem „Schirmchen“ (Ex-Hörer-Geräte), das sich im Ohr entfaltet, ermöglicht eine flexible Anpassung für einen optimalen Sitz. Ein modernes Design und vielfältige Funktionen gewährleisten höchsten Hörkomfort, beispielsweise durch die Bluetooth-Verbindung mit Smartphone und TV. Hinter-dem-Ohr-Hörgeräte sind in zahlreichen Farben erhältlich und können diskret an die Haarfarbe angeglichen oder selbstbewusst in Bunt getragen werden. Auch die Akku-Technologie ist im Vormarsch und löst batteriebetriebene Hörgeräte zunehmend ab.

Dank solcher Innovationen wird die Welt des Hörens für viele Menschen wieder lebendig und die Lebensqualität entscheidend verbessert. Damit werden Hörgeräte zu unverzichtbaren Begleitern für Menschen mit Hörverlust.

30%

Der Anteil an Akku-Hörgeräten steigt im Vergleich zu batteriebetriebenen kontinuierlich an: Im Wirtschaftsjahr 22/23 lag er bei 30 Prozent.



Das Hörgerät als Lifestyleobjekt.

VON DANIEL GHANIMI •



In den über 115 Jahren seit der Gründung von Neuroth haben sich Hörsysteme zu echten Hightech-Geräten entwickelt, die jeder Lebenssituation angepasst werden können. Auch modisch können Hörgeräte ein Hingucker sein. Das zeigen etwa die Marken Viennatone und Eora.

115



VIENNATONE

Denkt man an klassische Hörgeräte, haben viele Menschen bestimmte Bilder im Kopf – von den Träger*innen genauso wie von den Geräten selbst. Das Stigma ist (noch immer) Realität, „Smart Hearing“ genauso – und steht stellvertretend für die zahlreichen Funktionen, die Hörlösungen mittlerweile in sich vereinen. Das reicht von der drahtlosen Vernetzung über das Design bis zu KI-gestützten Features.

Neue Exklusivmarke mit Upgrade-Funktion

Mit Viennatone als erster Exklusivmarke schafft Neuroth insbesondere für aktive und digital affine Kundinnen und Kunden ein neues Angebot für smartes Hören. Dieses entspricht einer bluetoothfähigen Akku-Hörlösung in verschiedenen Farben und Größen mit drei möglichen

Upgrade-Stufen („Premium“, „Pro“ oder „Max“), die je nach Bedarf von den Hörakustiker*innen schnell und unkompliziert freigeschaltet werden können. Mit einem jungen modernen Markenauftritt und der Möglichkeit, seine Hörlösung je nach Anforderung upzugraden, macht Neuroth so einen weiteren Schritt vom klassischen Hörgerät zum smarten Lifestyle-Objekt.

Individualität und Flexibilität

Ziel ist es, mit Viennatone junge und junggebliebene Menschen zu empowern, ihre Hörlösung nicht als Makel, sondern als Bereicherung und Lifestyle-Accessoire zu erleben.



38%

Neuroth-Kund*innen werden zunehmend digitaler: Immer mehr buchen ihre Termine direkt über die Neuroth-Website – im Jahr 2023 stieg die Anzahl der Online-Buchungen allein in Österreich um rund 38 Prozent.

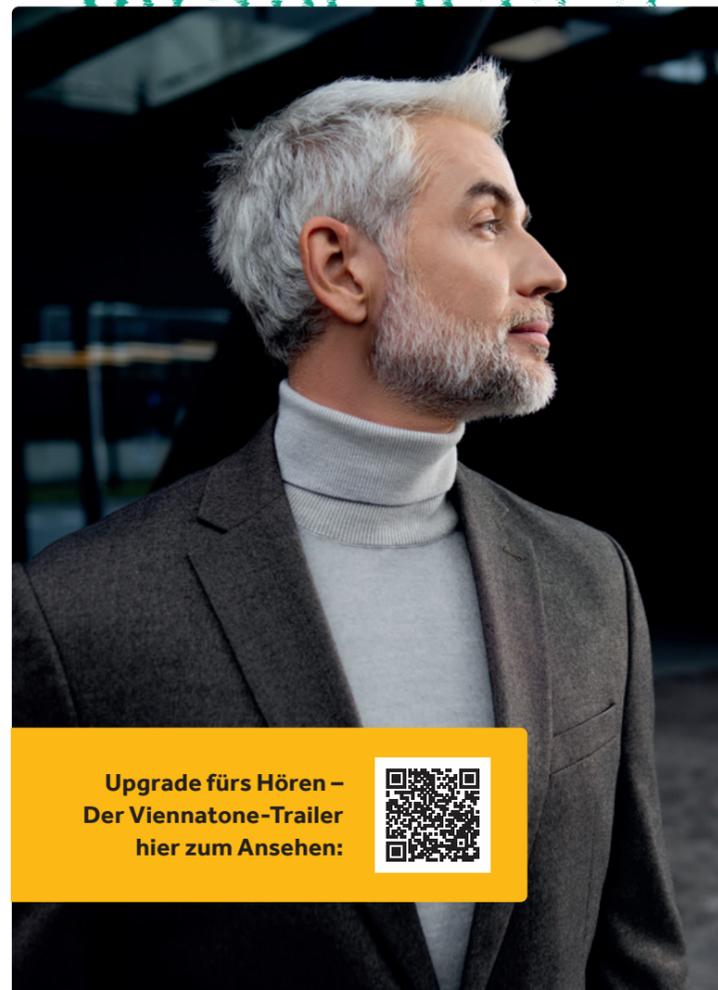
„Viennatone steht für Selbstbewusstsein, Individualität und vor allem Flexibilität. Das Besondere ist nämlich, dass die neue Hörlösung ohne großen Aufwand um Funktionen erweitert werden kann und sich so mit den Kunden-Bedürfnissen weiterentwickelt“, erklärt Michael Aldrian, Projektleiter von Viennatone. 2023 wurde fleißig im Hintergrund an der neuen Marke gefeilt, seit 16. Januar 2024 ist Viennatone in jedem Neuroth-Store in Österreich, Deutschland und der Schweiz erhältlich. „Der Verkauf läuft bisher sehr gut. Es gibt die konkrete Perspektive, über den DACH-Raum hinauszugehen und noch mehr Menschen diese neue smarte Hörlösung zur Verfügung stellen zu können“, so Michael Aldrian.

Die Upgrade-Stufen

„Mit Viennatone setzen wir auf modernes Design, Akku-Technologie und Connectivity – dass sich die Geräte mit dem Smartphone verbinden lassen, versteht sich von selbst“, fügt Michale Aldrian hinzu. „Die innovative und moderne Hörlösung wird aber erst durch die Viennatone-Upgrades abgerundet:

Das erste Upgrade bietet verbesserte Lärmunterdrückung. Dadurch ist es möglich, Gespräche in leiser Umgebung zu verstehen – optimal geeignet für müheloses Unterhalten zu zweit beim Essen zu Hause oder mit dem Trainingspartner im Fitnessstudio.“

Die nächste Stufe, das Upgrade Pro, sei ideal für alle Musiker*innen und Konzertfans, informiert der Viennatone-Projektleiter. „Spezielle Mikrofoneinstellungen gleichen schlechte Raumakustik aus. Die Lieblingsmusik klingt so noch besser, ob zuhause oder in der Konzerthalle, ob als Zuhörer*in oder auf der Bühne.“ Für all jene, die gerne in der Natur unterwegs sind, bietet die dritte Stufe hohen Komfort in komplexen Hörsituationen: „Dank automatischer Echounterdrückung inklusive idealer Impulsschall- und Windgeräuschunterdrückung wird mit dem Upgrade Max das optimale Outdoor-Erlebnis erzielt“, sagt Michael Aldrian. Denn: Was wären Wandertouren ohne das Zwitschern der Vögel und das beruhigende Rauschen von Bächen und Wasserfällen.



Upgrade fürs Hören –
Der Viennatone-Trailer
hier zum Ansehen:



eora



Hörschmuck: Ein Hörgerät als modisches Accessoire

Neben Viennatone ist auch Eora ein (hör-)starkes Statement auf dem Weg vom Hörgerät zum Lifestyle-Objekt. Das Ziel der Hörschmuck-Marke, die gemeinsam mit Neuroth entwickelt wurde, ist es, das Stigma in Bezug auf Hörgeräte, das unversorgte Menschen häufig davon abhält, sich diesbezüglich beraten zu lassen, aufzulösen. So wie Brillen heute von Designer*innen entworfen werden und den Laufsteg erobert haben, bietet Eora den weltweit ersten Hörschmuck an. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht nur die Technik, sondern auch die Fragen, welcher Hörschmuck zum eigenen Stil passt und am besten dabei hilft, sich individuell auszudrücken. Eora vereint somit benutzerfreundliche Technik mit modischem und zugleich leichtem, robustem Wechselschmuck. Aktuell umfasst die Eora-Kollektion die Designs Jazz, Free Jazz, Beat und New Beat, samt dazu passenden Ketten, Armspangen und Ringen im stilvollen Edelmetall-Schmuck-Look.

So funktioniert der Hörschmuck

Die funktionalen Ohrstecker von Eora bestehen aus mehreren Komponenten: der innenliegenden Technik für natürliches Hören, die durch autorisierte Hörakustiker*innen individuell angepasst wird, dem Ohrstück (Dome) und die Ohrschmuckstücke selbst, die sich nach Lust, Laune und Anlass wechseln lassen. Die Stecker werden nicht hinter, sondern am Ohrläppchen als Ohrstecker getragen, wodurch es keine Probleme mit sogenanntem Haarrascheln gibt. Hörschmuck bietet heutzutage die Möglichkeit, über alle alters- oder geschlechtsspezifischen Grenzen hinaus die individuelle Hörstärke zu finden und sich gestylt dabei zu fühlen.



1.

„Mit Viennatone setzen wir ein lautstarkes Ausrufezeichen – nicht nur in der Hörakustik-Branche. Es ist unsere 1. exklusive Eigenmarke, die wir als Neuroth auf den Markt bringen, und somit auch eine neuer Meilenstein in unserer Unternehmensgeschichte. Über den erfolgreichen Launch sind wir sehr stolz!“

CEO Lukas Schinko



Von der bunten Vielfalt im Ohr.

VON MATTHIAS ADLER •

Toby Romeo ist 23 Jahre jung und DJ. Der Österreicher entdeckte früh seine Begeisterung für die Musik und spielte bereits mit 13 am Donauinselfest in Wien. Warum Gehörschutz bei Konzerten für ihn einfach dazugehört, erzählt er in einem Gespräch.

Für die einen ist Musik hörbare Farbvielfalt, für die anderen ist Musik dort, wo die Seele anfängt zu atmen. Für viele ist Musik ein ständiger Wegbegleiter. Sie hilft bei traurigen Momenten, stärkt die Konzentration beim Lernen und euphorisiert die Massen bei angeregten Nächten in Klubs. Für die meisten ist es nicht auszu-denken, diese Momente durch einen Hörverlust zu verlieren. Für einen 23-Jährigen steht allerdings noch viel mehr auf dem Spiel: Für den international erfolgreichen DJ und Musikproduzenten Toby Romeo ist Musik ein essenzieller Teil seines Lebens. Der Österreicher wuchs in einer musikalischen Familie auf und lernte in jungen Jahren E-Gitarre und Klavier zu spielen. Begeistert von einem Auftritt eines DJs in seiner Heimatstadt, wollte er selbst Menschen als DJ begeistern. Schon im Alter von 13 Jahren gewann er mehrere DJ-Contests und spielte auf dem Donauinselfest in Wien vor rund 300.000 Zuschauern. Große Bekanntheit erlangte Toby Romeo durch eine Kollaboration mit Felix Jaehn, indem er für den deutschen DJ Remixe produzierte. Seine Fans durften ihn im Laufe seiner Karriere schon bei vielen internationalen Festivals auflegen hören.



120 dB

Bei Konzerten kann die Lautstärke auch Spitzenwerte von 120 Dezibel, die im Allgemeinen als Schmerzgrenze definiert werden, erreichen.

Die Ohren auf Konzerten schützen

Um bei Festivals, Konzerten und Live-Musik trotz der Lautstärke auf die besondere Klangqualität der Musik nicht verzichten zu müssen, bietet Neuroth mit der Marke EARWEAR einen individuell angepassten Gehörschutz an. Bei Konzerten kann die Lautstärke auch Spitzenwerte von 120 Dezibel, die im Allgemeinen als Schmerzgrenze definiert werden, erreichen. Diese Lärmbelastung kann bereits nach kurzer Zeit dazu führen, unser Gehör nachhaltig zu beeinträchtigen. Mit unterschiedlichen linearen Filtern bleibt das Klangbild bei Musik-Events identisch, das Gehör wird jedoch nicht der vollen Lautstärke ausgesetzt.

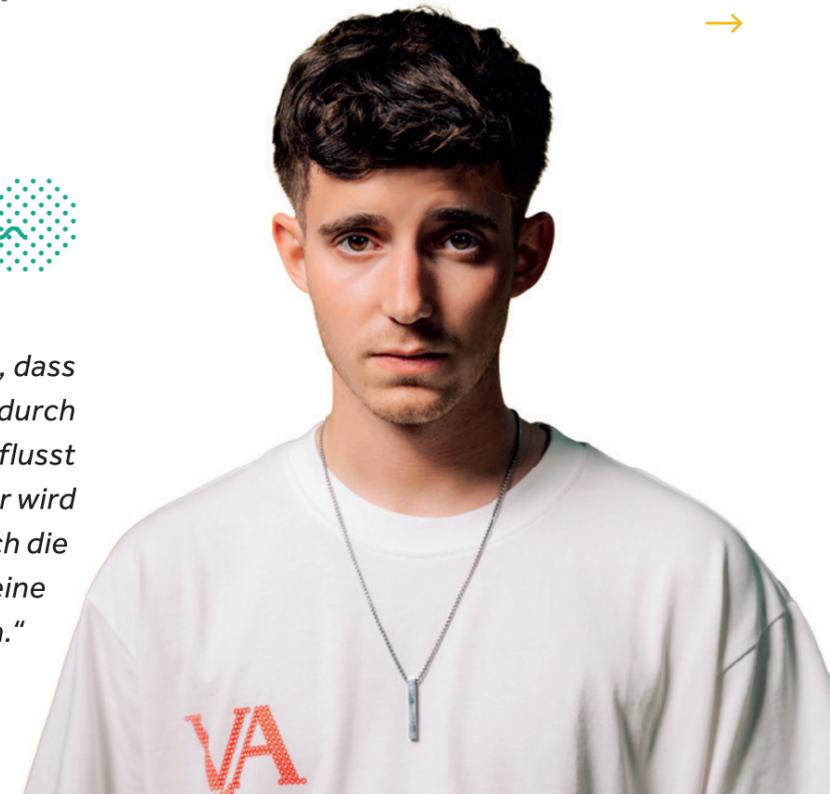
Neben dem optimalen Tragekomfort kommt es also beim Gehörschutz auf die perfekte Filterwirkung (Dämmung) an. Ein*e Musiker*in hat dabei natürlich andere Anforderungen als ein*e Handwerker*in. Toby Romeo ist von der Dämmung begeistert: „Viele meiner Kolleg*innen glauben, dass die Stimmung bei einem Auftritt durch einen Gehörschutz negativ beeinflusst wird. Aber durch den passenden Filter wird die Musik so linear gedrosselt, dass ich die Energie meiner Crowd und auch meine Musik perfekt mitbekommen kann.“

Das Wichtigste sei für den Salzburger allerdings, dass der Ton nicht dumpf klingt oder verfälscht wird, wie es bei anderen Gehörschutzsystemen der Fall sei. „Jeder kennt das Brummen im Kopf nach einem Abend im Klub. Ich bin als Produzent und DJ auf mein Gehör angewiesen und wollte es deshalb unbedingt schützen“, erklärt der 23-Jährige.

Seit Ende letzten Jahres trägt DJ Toby Romeo einen Gehörschutz von EARWEAR. „Ich bin wirklich froh, einen für mich passenden Gehörschutz gefunden zu haben, der mich als Produzent schützt, ohne mich einzuschränken“, beschreibt der bei Universal unter Vertrag stehende DJ Toby Romeo seinen individuell angepassten Gehörschutz. „Ich sehe bei meinen Auftritten allerdings nur wenige Besucher*innen, die ihr Gehör ausreichend schützen. Wenn überhaupt, verwenden sie Ohrenstöpsel, die nicht auf ihr Gehör angepasst sind“, stellt Toby Romeo fest.



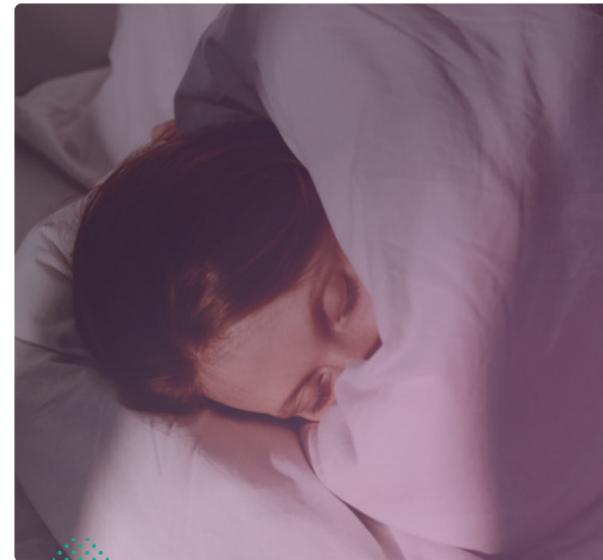
*„Viele meiner Kolleg*innen glauben, dass die Stimmung bei einem Auftritt durch einen Gehörschutz negativ beeinflusst wird. Aber durch den passenden Filter wird die Musik so linear gedrosselt, dass ich die Energie meiner Crowd und auch meine Musik perfekt mitbekommen kann.“*



Lärm- und Störquellen im Alltag

Aber auch außerhalb von Diskotheken und Festivals sind Lärmquellen heutzutage überall zu finden: Ob auf der Straße, in der Freizeit oder am Arbeitsplatz – bereits die Geräuschkulisse eines Großraumbüros oder im Straßenverkehr kann dem Gehör langfristig schaden.

Dementsprechend gibt es auch passenden Gehörschutz für Freizeitaktivitäten, wie Jagen oder Schwimmen, aber auch in ganz gewöhnlichen Alltagssituationen, wie beim Schlafen, kann ein Gehörschutz für besseres Wohlbefinden sorgen. Nächtliche Schnarchgeräusche von 60 bis 70 Dezibel etwa sind keine Seltenheit und entsprechen der Lautstärke eines Staubsaugers. Für erholsamen Schlaf im eigenen Zuhause oder auf Reisen, wo oft viele Störgeräusche das Ein- und Durchschlafen erschweren, ist daher ein SLEEP-Gehörschutz unerlässlich. Denn Lärm hat außerdem Auswirkungen auf unsere Konzentration und Produktivität und kann sogar für erhöhten Blutdruck sorgen.



Neuer Gehörschutz für die Jagd

Mit dem im Vorjahr speziell für Jägerinnen und Jäger neu entwickelten, individuell angepassten Gehörschutz HUNT von EARWEAR können leise Geräusche verstärkt und laute Geräusche gedämmt werden. So wird anwechselndes Wild, also leise Geräusche unter 85 Dezibel, sofort akustisch wahrgenommen, während beim Schuss der Gehörschutz das Gehör im Bruchteil einer Sekunde abschirmt. Der Impusllärm, der beim Schießen entsteht, kann schnell über 150 Dezibel erreichen – hier ist ein zuverlässiger Schutz daher besonders wichtig.

Vor allem aus technischer Sicht ist der Gehörschutz für einen solchen Spezialbereich, wie die Jagd, eine Herausforderung, da innerhalb von Millisekunden auf die akustischen Veränderungen im Außen reagiert werden und die Verstärkung unterbrochen werden muss, sodass die Dämmung der Otoplastik zum Tragen kommt.

10 3D-DRUCKER

Um die Qualität der Otoplastiken (für Hörgeräte sowie Gehörschutz) und die Effizienz ihrer Herstellung zu verbessern, wurde 2023 in der Neuroth-Produktionsstätte in Lebring das Drucker-Kontingent um 5 Hightech-Geräte mit neuester Technologie erweitert. Insgesamt kommen nun 10 modernste 3D-Drucker zum Einsatz. Mit den neuen Drucksystemen können in nur 120 Minuten bis zu 50 Otoplastiken pro Druckvorgang produziert werden.



Der Weg zum individuell angepassten Gehörschutz:



1.

Die Ohrabformung im Fachinstitut bzw. Hörcenter:

Weil Gehörschutz eine persönliche Angelegenheit ist, braucht es eine Abformung der Gehörgänge, denn diese sind so einzigartig wie ein Fingerabdruck. Dafür wird ein Termin beim Hörakustiker bzw. der Hörakustikerin vereinbart. Der Abdruck der Gehörgänge wird anschließend von der Neuroth-Filiale per Hauspost ins europaweite Supply Center in Lebring (Österreich) in die Produktion geschickt.

2.

Individuelle Fertigung in Lebring:

In der Produktion wird die Ohrabformung dann eingescannt, sprich digitalisiert, und als 3D-Modell am Computer bearbeitet. Aus den fertigen 3D-Daten der finalen Otoplastik wird im 3D-Druck der persönliche Gehörschutz gefertigt. Neuroth arbeitet dabei immer mit der neuesten Technik und besonders hautverträglichen Materialien. Schließlich muss nicht nur der Gehörschutz, sondern auch die Qualität perfekt passen. Nach dem Druck, der Nachbearbeitung und Lackierung werden je nach Produkt die jeweiligen von der Kund*innen ausgewählten Filter eingesetzt. Bevor der fertige Gehörschutz ins jeweilige Fachinstitut bzw. Hörcenter geschickt wird, wirft die Qualitätssicherung noch einen finalen Blick darauf. Nach erfolgreicher Überprüfung wird das Produkt verpackt, mit einem Etikett versehen und die jeweilige Neuroth-Filiale versandt.

3.

Übergabe und Anpassung im Fachinstitut bzw. Hörcenter:

Die Kundin bzw. der Kunde erscheint zum vereinbarten Termin in der Neuroth-Filiale. Bei der Abholung überprüft der*die Hörakustiker*in je nach Produkt noch einmal die Funktion – bei zertifiziertem Gehörschutz ist die Funktionsprüfung zur Sicherstellung der Dämmleistung eine gesetzliche Vorgabe – und den Sitz des Gehörschutzes am bzw. im Kunden-Ohr. Schließlich soll nichts drücken oder unangenehm sein – egal für welche Aktivität oder Art der Entspannung der Gehörschutz zum Einsatz kommt.

TECHNOLOGIE TRIFFT TRADITION.



Ein Interview mit CEO Lukas Schinko.

Der 37-jährige Chief Executive Officer der Neuroth-Gruppe spricht über seinen Werdegang im Familienunternehmen, die Gratwanderung zwischen Innovation und Bewährtem und wieso es ihn privat vor einigen Jahren in die Schweiz verschlagen hat.

VON JAN SACHER •

Herr Schinko, starten wir mit dem Wirtschaftsjahr 22/23: Wie zufrieden sind Sie damit?

Ich bin wirklich sehr stolz auf das, was wir im Vorjahr geschafft haben: Wir haben mit 167 Millionen Euro den höchsten gruppenweiten Umsatz in der Neuroth-Geschichte geschafft, sind auf 280 Standorte und 1.300 Mitarbeiter*innen gewachsen und haben mit Viennatone unsere erste eigene Exklusivmarke geschaffen. Das war Teamwork vom Feinsten, ein großes Danke an alle!

Kommen wir zu Ihnen persönlich: Sie sind die vierte Generation, die an der Spitze von Neuroth steht. Wie ist es, in einer Unternehmerfamilie aufzuwachsen?

Schon von Beginn an sehr spannend. Meine beiden Geschwister sind sechs und acht Jahre älter als ich. Und da unser Unternehmen früher Wand an Wand zu meinem Elternhaus in Schwarzenau in der Südoststeiermark gelegen ist, habe ich schon von klein auf viel Zeit im Betrieb verbracht. Von der Reparaturwerkstatt bis zur Logistikabteilung bin ich als kleiner Stöpsel überall durch die Gänge geflitzt. Und obwohl meine Familie immer viel zu tun hatte, haben wir auch sehr viel Zeit miteinander verbracht, weil alles so lokal lag.

Welche Abteilungen haben Sie von Ihrem Einstieg ins Unternehmen im Jahr 2007 bis zu Ihrer Position als CEO 2011 durchlaufen?

Ich habe davor die Höhere Technische Lehranstalt (HTL) für Telekommunikation besucht, deswegen bin ich danach sehr schnell in die IT-Abteilung eingestiegen. Anschließend bin ich über die Produktion in den Produktmanagement-Bereich gekommen. Währenddessen habe ich die Gesellen- und dann die Meisterausbildung in der Hörakustik begonnen. Ich war dann

noch eine Zeit lang in der Marketing-Abteilung, bevor ich den Meisterabschluss in der Tasche hatte, um schlussendlich den Betrieb zu übernehmen.

Und dann haben Sie mit 24 Jahren das Unternehmen in vierter Generation übernommen. Wie haben Sie sich die Kompetenzen, die man in dieser Rolle braucht, so schnell aneignen können?

Ganz zu Beginn war es sehr viel Trial-and-Error. Ich habe mir aber auch früh einen Coach genommen, der mich begleitet hat. Daraus wurde später eine Reihe von Coaches. Das hat mir in meiner persönlichen Entwicklung am meisten geholfen. Und wenn ich gemerkt habe, dass ich fachlichen Input brauche, habe ich mir diesen über verschiedene Seminare und unheimlich viele Bücher ganz zielgerichtet geholt.

Der Hauptsitz von Neuroth ist in der steirischen Landeshauptstadt Graz, privat sind Sie mit Ihrer Familie in die Schweiz gezogen. Warum?

Ungefähr im Jahr 2015 bin ich an den Punkt in meinem Leben gekommen, an dem ich mich nicht mehr mit anderen Unternehmerpersönlichkeiten austauschen konnte. Da ich das Unternehmen in jungem Alter übernommen habe, musste ich mir die Frage stellen: Woran kann ich mich orientieren? Mit wem kann ich reden? Mit wem kann ich über Herausforderungen offen sprechen? Ich habe einfach gemerkt, dass ich dafür das Heimatland auch einmal verlassen und mich persönlich weiterentwickeln muss. Deshalb bin ich mit meiner Familie in die Schweiz gezogen und schätze zum Beispiel Zürich als internationale Drehscheibe.



ZWISCHEN INNOVATION & BEWÄHRTEM

Wie oft sind Sie beruflich in der Steiermark?

Fast jede Woche. Unser europaweites Headquarter ist eben in Graz, unser Supply Center in Lebring und mir ist der persönliche Austausch sehr, sehr wichtig. Deswegen brauche ich auch die Nähe zu den Kolleginnen und Kollegen. Also zieht es mich doch fast jede Woche nach Graz. Den Rest der Zeit bin ich entweder in unserer Schweizer Zentrale oder auch mal im Homeoffice tätig.

Gibt es Dinge, die in der Schweiz anders sind als in Ihrem Heimatland?

So ähnlich die Kultur zwischen Österreich und der Schweiz auf den ersten Blick scheint so unterschiedlich ist sie auf den zweiten. An der Lebensqualität gemessen sind beide Länder jedoch durchaus vergleichbar. Beim Thema Essen gebe ich der österreichischen Küche aber klar den Vorzug. (lacht)

Wie viele Stunden arbeiten Sie pro Woche?

Das schwimmt auch komplett. Es gibt Wochen, an denen ich rund 60 Stunden arbeite, in manchen Wochen sind es aber auch nur 40. Im Durchschnitt geht meine Arbeitszeit vermutlich auf 50 Stunden zu. Im Kopf denke ich aber immer zu einem gewissen Grad an die Arbeit, auch, wenn ich gerade nicht im Büro bin. Momente, in denen mich das Berufliche nicht beschäftigt, gibt es eigentlich nur dann, wenn ich mit meinen Kindern unterwegs bin. Dann ist meine Aufmerksamkeit ganz bei ihnen.

Was ist Ihre Vision mit Neuroth?

Meine Vision ist, mit Hörgeräten das zu schaffen, was die Brille geschafft hat: dass sie als selbstverständliche

Unterstützung akzeptiert werden. Ich glaube, davon sind wir immer noch weit weg, obwohl die Technologie wahnsinnig weit ist. Das wollte die Generation vor mir nämlich schon schaffen. Warum das bis jetzt noch nicht ganz gelungen ist, weiß ich nicht. Ob es mir gelingen wird? Hoffentlich. Ich werde jedenfalls alles in meiner Macht Stehende dafür tun, um das Bewusstsein für unsere Hörstärke nachhaltig zu schärfen.

Was machen Sie bei der Unternehmensführung anders als die Generationen davor?

Ich glaube, ich mache sehr viel anders, weil es die heutige Zeit erfordert. Neuroth würde nicht mehr funktionieren, wenn ich unser Unternehmen so führen würde wie zum Beispiel vor 15 Jahren. Die Geschwindigkeit in der Kommunikation, die wir heute erleben, die kürzeren Aufmerksamkeitsschwellen bei Kund*innen und Mitarbeiter*innen, sind eine laufende Challenge. Das alles sind Folgen der Digitalisierung und der immer besser werdenden Technik. Auch in der Hörakustik werden die Technologiezyklen immer schneller. Was wir aber seit über 115 Jahren immer gleich machen, ist unser Herzblut für unsere Arbeit und die Art, wie wir Hörstärke sehen und unsere Kund*innen für das Thema Hören begeistern.

Gibt es Erfahrungen oder Learnings aus Ihrem Privatleben, die Sie jetzt in das Unternehmen einfließen lassen?

Ich glaube, dass das eher in die andere Richtung geht. Viele Dinge, die ich im Umgang mit Mitarbeiter*innen und Kolleg*innen in den vielen Jahren gelernt habe, lasse ich jetzt in die Erziehung meiner Kinder einfließen.

Werden wir etwas persönlicher: Welche Musikgenres hören Sie gerne?

Das ist ganz unterschiedlich. Ich höre beim Arbeiten oder beim Lernen fast immer Musik. Von Hard Rock über Techno bis Klassik ist da fast alles dabei. Es kommt immer auf die Situation an, in der ich gerade bin. Wenn ich kreativ denken muss, höre ich andere Genres als bei Aufgaben, die weniger Spaß machen, oder wenn sich meine emotionale Stimmung in der Musik widerspiegeln soll.

In welcher Situation sind Sie dann gerade, wenn Sie Techno hören?

Bei eher eintönigen Arbeiten oder wenn ich einen Schwung E-Mails beantworte.

Was ist Ihr Lieblingsgeräusch?

Das Bellen meines Hundes Hector. Irgendwie habe ich dieses immer von allen anderen Hunden unterscheiden können.

Sie haben eine Tochter und einen Sohn im Kindergartenalter. Glauben Sie, dass sie das Familienunternehmen einmal fortführen werden?

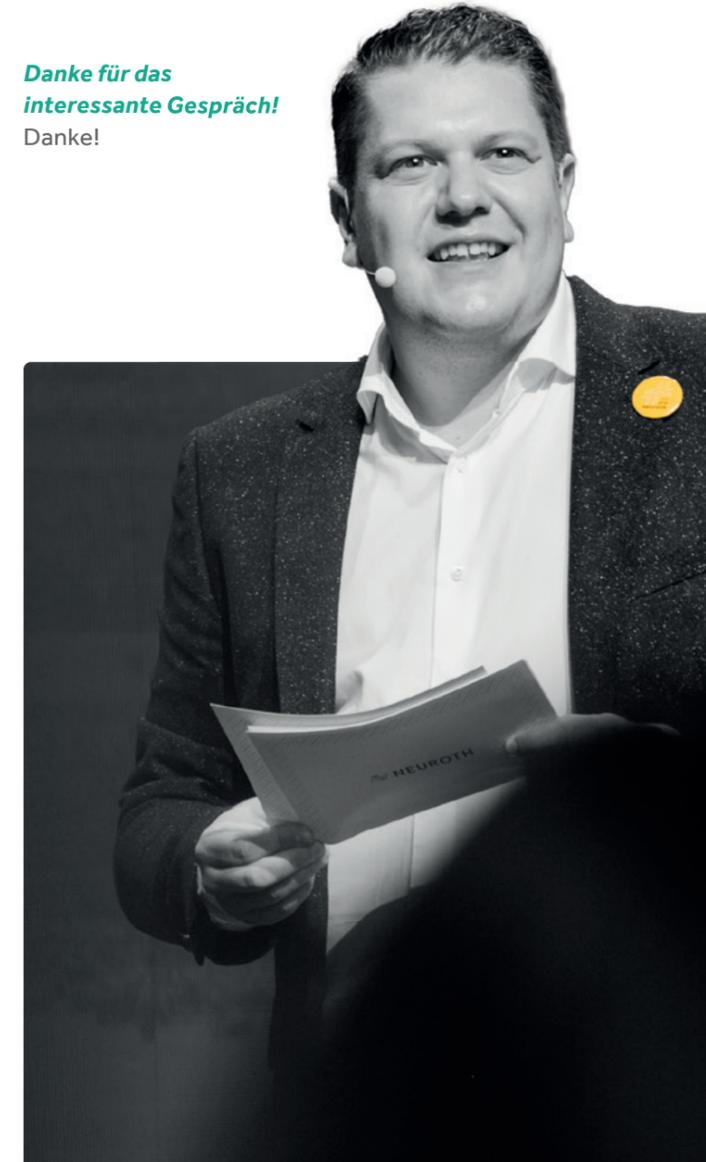
Das steht ihnen offen. Sie sollen selbst entscheiden können, ob sie das wollen. Und wenn sie es nicht gerne und aus freier Überzeugung machen würden, sondern sich irgendwie in diese Rolle gedrängt fühlen, werde ich der Erste sein, der die Hand hebt und sich dazwischen stellt.

Was steht in den nächsten Jahren für Neuroth an?

Wir wollen unseren Spirit der Hörstärke weiter in unsere Länder tragen, uns als Unternehmen kontinuierlich weiterentwickeln und unsere Kund*innen mit neuen Hörlösungen auch in Zukunft begeistern. Eine der größten Chancen ist die Welle der Babyboomer, die gerade auf uns zukommt. Diese Generation ist stolz auf ihre Gesundheit und lehnt ein Hörgerät als Hilfsmittel vielleicht noch ein bisschen mehr ab, als wir es gewohnt sind. Hinzukommen natürlich auch Herausforderungen am Arbeitsmarkt. Uns ist wichtig, dass wir gleich engagierte und leidenschaftliche Mitarbeiter*innen finden, wie wir sie heute im Unternehmen haben, und das langfristig.

Danke für das interessante Gespräch!

Danke!



255

Lukas Schinko war auch im Wirtschaftsjahr 22/23 ein gefragter Interviewpartner von Medien. Über Neuroth wurde im vergangenen Wirtschaftsjahr in über 250 Beiträgen redaktionell berichtet.

„Ich mache vieles anders, aber was wir immer noch gleich machen, ist die Art, wie wir Hörstärke sehen und unsere Kund*innen für das Thema „Hören“ begeistern.“

(Aus-)Bildung kennt kein Alter.

Hörakustiker*in werden und damit Menschen zu besserem Hörenverhelfen – egal ob alt oder jung, das Ziel von Neuroths Lehrlingen bleibt das gleiche. Zwei Lehrlinge unterschiedlicher Generationen erzählen von ihrer Motivation, was den Job so besonders macht und was sie daran lieben.

VON SARAH ROMAUCH •

Die Neuroth-Gruppe unterstützt nicht nur ihre Kund*innen unter dem Motto „Besser hören, besser leben“ bestmöglich, sondern bietet in acht Ländern auch rund 1.300 Menschen einen Job mit (Hör-)Sinn. Neben dem bereits bestens ausgebildeten

Hörberater*innen- und Hörakustiker*innen-Team bot Neuroth im Wirtschaftsjahr 2022/23 allein in Österreich und der Schweiz rund 70 neuen Lehrlingen die Möglichkeit, in einer zukunftssicheren Branche Fuß zu fassen. Auf unterschiedlichen Ausbildungswegen

Janine (17) gilt als allererster Lehrling der klassischen dreijährigen Lehre zur Hörakustikerin in Österreich.



~ 70

Im Wirtschaftsjahr 2022/23 bot Neuroth allein in Österreich und der Schweiz rund 70 Lehrlingen die Möglichkeit, in einer zukunftssicheren Branche Fuß zu fassen.



30.281

Die Aus- und Weiterbildung nimmt bei Neuroth einen hohen Stellenwert ein. So absolvierten 2022/23 unsere Kolleg*innen 30.281 Trainings- bzw. Schulungsstunden – das sind 10.227 Stunden mehr als im Vorjahr.

werden die Lehrlinge dazu ausgebildet, Kund*innen in allen Fragen rund um Hörgeräte oder Gehörschutz kompetent zu beraten. Dabei wird ihnen ein abwechslungsreiches, aber auch anspruchsvolles Berufsbild geboten. Praxisnah lernen die Hörakustik-Auszubildenden in einem Fachinstitut oder Hörcenter ihren Arbeitsalltag kennen und kommen schon von Anfang an in direkten Kundenkontakt. Neben fachbezogenen Arbeiten wird ihnen auch theoretisches Wissen in

unterschiedlichen Ausbildungsstätten beigebracht. Während der Lehrzeit erwerben die Auszubildenden dadurch nicht nur alle technischen Grundlagen, die für die Ermittlung des Hörvermögens und Anpassungen von Hörsystemen notwendig sind, sondern auch alle persönlichen Kompetenzen, um die Kund*innen bestmöglich zu beraten.

Neue Chancen nutzen

Wenn die Berufswahl einmal getroffen und man mehrere Jahre in einem Bereich gearbeitet hat, ist eine Umorientierung oft schwierig. Doch Neuroth macht die Lehre auf dem zweiten Bildungsweg möglich. Innerhalb einer zweijährigen Ausbildung kann eine Lehre zur Hörakustikerin bzw. zum Hörakustiker abgeschlossen werden. Dabei ist egal, welche Erstausbildung die Lehrlinge haben – wenn Herzblut, Charakter und Kompetenz stimmen, bietet Neuroth gerne die Chance, sich auch im fortgeschritteneren Alter neu zu erfinden.

Christian Messner (52) lernt den Beruf des Hörakustikers auf dem zweiten Bildungsweg.



Ein Neustart mit 50+

Christian Messner macht genau das. Inmitten der Corona-Pandemie im Jahr 2021 begann er in Österreich eine Lehre zum Hörakustiker auf dem zweiten Bildungsweg. Heuer hat er die Ausbildung abgeschlossen. Seit Beginn der Lehre arbeitet er im Fachinstitut in Klagenfurt in Kärnten. Bevor er seine Lehre bei Neuroth begonnen hatte, war er 32 Jahre als diplomierter Krankenpfleger in Krankenhäusern tätig. Aus gesundheitlichen Gründen ergriff er die Möglichkeit einer Umschulung, wodurch Christian Messner mit 50 Jahren einen Lehrplatz bei Neuroth zum Hörakustiker bekam.

„Es ist die Arbeit am Menschen, die einfach lässig ist. Man lernt viele Leute kennen und für diese bist du nicht einfach nur der Hörakustiker, sondern auch eine wichtige Bezugsperson“, erzählt Messner. Das hat ihm schon in seinem früheren Beruf gefallen, weshalb für ihn klar war, auch auf dem zweiten Bildungsweg im Gesundheitsbereich bleiben zu wollen. Bei der Arbeit als Krankenpfleger konnte sich Christian Messner bereits einige Kompetenzen aneignen, die auch in seinem

heutigen Beruf hilfreich sind: „Es gibt sehr viele Dinge, die ich schon vorher gehört habe und die ich jetzt nutzen kann. Aber jetzt habe ich einfach einen anderen Betrachtungswinkel als zuvor.“

Überzeugt hat Christian Messner damals der Schnuppertag. Er wurde eingeladen, einen Tag lang die Kolleg*innen im Fachinstitut in Klagenfurt zu begleiten und ihnen bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Nach einem gemeinsamen Tag und einem gegenseitigen Begutachten war für Christian Messner klar, dass er sich die Hörstärke nun auf dem zweiten Bildungsweg zum Beruf machen möchte. Auch weiterhin will der mittlerweile 52-Jährige bei Neuroth bleiben. „Es gefällt mir alles sehr gut, die Kolleg*innen sind toll und für alles, was mir nicht gefällt, habe ich ja einen Chef“, lacht Messner.

Der allererste Lehrling ihrer Art

Auch Janine Hanser wurde durch den Schnuppertag bei Neuroth überzeugt. Sie und Christian Messner teilen die Liebe zum Beruf und zum Menschen. Der große Unterschied ist das Alter. Im Zuge eines Pilotprojektes startete Neuroth im Jahr 2023 auch erstmals in Österreich damit, junge Menschen auf erstem Bildungsweg für den Beruf der/des Hörakustiker*in zu begeistern. Im März 2023 begann Janine mit 17 Jahren als allererster Lehrling die klassische dreijährige Lehre im Fachinstitut in Villach (Kärnten).

Vor Beginn der Lehre besuchte Janine ein Bundesoberstufenrealgymnasium. Durch ihre Mutter, die in der Kinderbetreuung tätig ist und ein Kind mit Hörgerät betreut, wurde Janine auf den Beruf der Hörakustikerin aufmerksam. Auf eine Stellenausschreibung hin bewarb sich Janine und wurde vor allem durch den Schnuppertag bei Neuroth überzeugt. „Ich konnte dort alles fragen, was ich wollte, und die Kolleg*innen waren sehr nett zu mir. Es war nie unangenehm. Und auch die Kunden waren sehr freundlich!“, so Janine.

Besonders interessant am Berufsbild findet Janine den Kontakt mit Menschen, was ihr dazu verhalf, in schon kurzer Zeit enge Bindungen zu den Kund*innen aufzubauen.

Keine Spur von Generationenkonflikt

Der Angst, dass ältere Personen Janine als Jugendliche in so einem Beruf nicht ernst nehmen könnten, stellte sie sich mit Erfolg. „Die meisten sind sehr offen, mit mir als junge Person zusammenzuarbeiten. Mein Einfühlungsvermögen hilft mir dabei sehr, wenn es manchmal Hemmungen gibt.“ Auch ihre Fachinstitutsleiterin Tanja Strohmeier hilft Janine als Ausbilderin, wo sie nur kann. Sie sieht seit Janines Beginn nicht nur eine fachliche Weiterentwicklung. „Janine ist mit jedem Tag hier gewachsen, ist offener geworden und vor allem selbstsicherer. Ich glaube schon, dass das durch den tagtäglichen Umgang mit Menschen geschieht“, erzählt Strohmeier über ihren Schützling. Sie sieht auch eine große Chance in dem Versuch, junge Menschen für den Beruf zu begeistern. „Es ist für uns eine Bereicherung, einen so jungen Menschen im Team zu haben und ich finde toll, dass so viele unterschiedliche Altersgruppen

> 10

Über 10 junge Lehrlinge machen ihre Hörakustiker-Ausbildung auf erstem Bildungsweg bei Neuroth, knapp 30 haben ihre Ausbildung auf zweitem Bildungsweg in Österreich und in der Schweiz 2022/23 begonnen. Zudem konnten über 30 Kolleg*innen 2022/23 ihre Hörberater-Ausbildung starten und bereits erfolgreich abschließen.

im Kollegium sind. Jeder und jede bringt da seinen eigenen Charakter mit und das stärkt uns.“

Auch Christian Messner, der bei sich im Fachinstitut ebenfalls einen Lehrling aus dem Pilotprojekt unter seinen Kolleg*innen hat, sieht darin großes Potenzial.

„Frisches, junges Wissen ist für alle von Vorteil. Ich glaube, wenn die jungen Lehrlinge ihre Ausbildung abgeschlossen haben, dann werden sie einiges mehr draufhaben als meine Generation“, sagt er.

Janine wird ab Februar zehn Wochen die Berufsschule besuchen, wo sie sich neben ihrem praktischen Geschick auch theoretisches Wissen zum Beruf aneignen kann. Dass sie ein Jahr länger in der Ausbildung ist als ihre älteren Kolleg*innen, stört sie nicht. „Ich habe länger Zeit, alles zu lernen, und das sehe ich

als Vorteil an“, erzählt sie. 2026 wird Janine voraussichtlich ihre Lehre abschließen und somit eine ausgebildete Hörakustikerin sein. Wo der Weg der ehrgeizigen Janine in weiterer Zukunft bei Neuroth noch hingeht, wird sich zeigen.

Die 17-Jährige unterstützt ihre Kolleg*innen schon von Anfang an bei der alltäglichen Arbeit rund ums Thema Hörstärke und Gehörschutz.



Im Fachinstitut in Villach erlernt Janine alles Praktische zum Beruf – in der Berufsschule in Innsbruck dazu die Theorie.

Jetzt bei Neuroth bewerben!

Aktuelle offene Stellen finden Sie unter:
neuroth.com/karriere



TEAM NEUROTH

Gemeinsam
für mehr
Gesundheit!



Unter dem Motto #weareneuroth fördert Neuroth mit vielfältigen Aktionen den Teamspirit und die Gesundheit der eigenen Mitarbeiter*innen. Auch 2023 gab es einige Highlights.

Wings for Life World Run

Gemeinsam mit über 200.000 Menschen weltweit war auch Neuroth beim Wings for Life Run im Mai 2023 vertreten – um für jene zu laufen, die es selbst nicht können. Auch unser Team #weareneuroth trug einen kleinen Teil dazu bei, dass am Ende weltweit 1.573.221 Kilometer und somit eine überragende Spendensumme in Höhe von 5,8 Millionen Euro gesammelt wurden. 100 Prozent davon fließen in die Rückenmarksforschung. Auch in diesem Jahr ist Neuroth wieder dabei!

Hörstärke auf zwei Rädern

Für alle, die statt laufend lieber auf zwei Rädern unterwegs sind, hatte Neuroth im Frühjahr 2023 sportliche Inspiration und Motivation parat: „Radelt mit Hörstärke in den Frühling“, lautete das Motto, unter dem hörstarke Neuroth-Radtrikots verlost wurden. Der CFO der Neuroth-Gruppe, Michael Paul, als bekennender Radfan, präsentierte die neue Rad-Mode auf seiner ersten Ausfahrt im letzten Jahr.

In Maribor (Slowenien) fand zudem erneut das alljährliche Rad-Event „AJM Team Time Ride“ statt, bei dem Neuroth-Teams bereits zum zehnten Mal an den Start gingen.



#weareneuroth-Wandertag

Wie lässt sich das Wirtschaftsjahr im September besser ausklingen als mit einem gemütlichen Team-Wandertag! Mehrere wanderlustige Neuroth-ikerinnen und Neuroth-iker haben sich an verschiedenen Orten in ganz Österreich zum gemeinsamen Wandertag-Abenteuer aufgemacht, haben Klammern durchwandert, Gipfel erklommen und sich schließlich mit Eis oder Essen belohnt.



Business-Laufveranstaltungen

Mit viel sportlichem Elan hat Neuroth 2023 auch bei Business-Laufveranstaltungen in und um Graz, europa-weiten Neuroth-Headquarter, teilgenommen. Neuroth-Mitarbeiter*innen konnten sich zu diesem Anlass über neue Hörstärke-Shirts in Gelb und Seegrün freuen! Es war großartig zu sehen, wie unterschiedliche Teams zusammengekommen sind, um gemeinsam zu laufen.



Bildergalerie
auf S. 54/55



#weareneuroth

Weil uns der Mensch am Herzen liegt.

Hören verbindet und webt ein Netzwerk zwischen Menschen. Neuroth übernimmt als Familienunternehmen gerne gesellschaftliche Verantwortung – auch für die Umwelt. Ein paar Facts aus dem Jahr 2023.

VON MARES KOHLMAYR •



Neuroth & Mosaik – zusammen sind wir stärker

Ein wichtiger Teil des Neuroth-Teams sind Dagmar Gerstgrasser und René Zimmermann von der gemeinnützigen Einrichtung „Mosaik“, deren Betätigungsfeld in der Betreuung, Beratung und Förderung von Menschen mit Beeinträchtigungen liegt. Sie unterstützen die Logistik-Abteilung seit August 2022 und helfen bei Verpackungstätigkeiten oder auch beim Zählen und Etikettieren von Artikeln.



Gehör und Wärme schenken

Rund um die Weihnachtszeit ist es zur Tradition geworden, dass Neuroth in den einzelnen Ländern spendet. In Österreich wurde im Vorjahr etwa der Österreichische Behindertensportverbände (ÖBSV) mit 10.000 Euro unterstützt: „Menschen zu stärken und mehr Lebensqualität zu ermöglichen, ist unser täglicher Ansporn. Daher freuen wir uns besonders, Sportlerinnen und Sport-

ler beim Ausüben ihrer Leidenschaft zu unterstützen“, sagt Ronny Bauer, Geschäftsführer von Neuroth Österreich. Zusätzlich spendete Neuroth in Österreich 5.000 Euro an die Aktion „Ein Funken Wärme“ von der Kronen Zeitung und Caritas. Neuroth Schweiz unterstützte die internationale „Hear the World Foundation“, die Kindern mit Hörverlust einen Zugang zu audiologischer Versorgung ermöglicht.

Corporate Volunteering

2023 hat Neuroth erstmals Corporate Volunteering im Unternehmen angeboten. Neuroth-Mitarbeiter*innen konnten sich dabei in ihrer Arbeitszeit für diverse gemeinnützige Einrichtungen engagieren, um wertvolle Erkenntnisse und Begegnungen außerhalb des eigenen täglichen Arbeitsumfeldes zu sammeln. Unter anderem ist dabei eine Kooperation mit der Organisation „LebensGroß“, die sich sehr über den Support unserer Neuroth-iker*innen gefreut hat, zustande gekommen.



N wie Neuroth ... oder Nachhaltigkeit.



Reduktion von Verpackungsmüll

Im Jahr 2023 stieg Neuroth auf Mehrwegverpackung für den Warenaustausch zwischen den Filialen und dem Supply Center um. Dadurch können künftig voraussichtlich rund 9 Tonnen Kartonagen jährlich eingespart werden.

9T

CO²-Einsparung beim Pakete-Versand

Insgesamt wurden im Wirtschaftsjahr 2022/2023 98.640 Pakete versendet. Neuroth arbeitet unter anderem mit der Österreichischen Post AG zusammen, die Nachhaltigkeit als zentralen Punkt ihrer Unternehmensstrategie verankert hat – im Jahr 2022 konnten 18.500 kg CO² für Neuroth-Zustellungen kompensiert werden.

18,5K

Energiesparen

Im Supply Center in Lebring konnte der Gesamtstromverbrauch im WJ 2022/23 im Vergleich zum Vorjahr um 18 % (über 83.000 kWh) reduziert werden – das entspricht einem Jahresbedarf von ca. 20 Haushalten in Österreich.

Alleine in den österreichischen Fachinstituten konnten 105.155 kWh eingespart werden – was einem Jahresbedarf von ca. 26 Haushalten in Österreich entspricht.

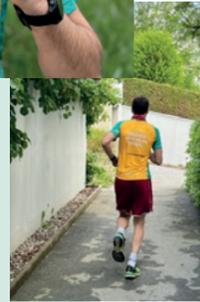
18%

Wir sind aktiv. Wir sind stark. Gemeinsam sind wir Neuroth. Ein paar bunte Einblicke in unsere gelb-seegrüne Welt im Zeichen von #weareneuroth.



Für den guten Zweck glühen die Laufschuhe

Zahlreiche Teilnehmer*innen gingen für das Team Neuroth beim Wings for Life World Run an den Start



#weareneuroth-Wandertag



ÖBSV-Sportler zu Besuch in unserem Supply Center in Lebring



CFO Michael Pauls erste Ausfahrt mit dem Neuroth-Trikot



Mit hörstarken Radtrikots in den Frühling



HÖR
STÄR
KE

neuroth.com

 NEUROTH

2
3